

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

190 (24.4.1930) Abendausgabe

Eigentum und Verlag von:
Verbinand Biergarten
Chefredakteur: Stephan Quirbach
Bekanntmachungen: für Politik und Nachrichten: A. Bamberger, f. Kommunalpolitik: A. Bamberger, für Lokales u. Sport: H. Bolander, für das Ausland: Dr. S. Kanler, für Ober- u. Konter: Chr. Berte, f. den Handel: Dr. F. Feld, für die Anzeigen: Ludwig Meinhil, alle in Karlsruhe (Baden).

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 24. April 1930.

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: drei Monate monatlich 3.20 RM., im voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 3.- RM. Durch den Post bezogen monatlich 2.50 RM. Einzelpreise: Samstag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung etc. ist der Verleger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinung der Nummer - Abbestellungen können nur bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Exemplar angenommen werden.

Ein wichtiges Projekt für Baden:

Die Rhein-Regulierung beginnt

Bauabschnitte bei Kehl und Hartheim / Der Umfang der Arbeiten.

m. Berlin, 24. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nachdem nun auch der Deutsche Reichstag und Reichsrat den Rheinregulierungsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland genehmigt haben und gleichzeitig im Voranschlag für 1930 die erste Rate von 2,4 Millionen RM. vorgegeben ist, kann die badische Wasser- und Straßenbaudirektion mit den Vorbereitungen beginnen.

Mündungen von Seitengewässern und die Sicherung der Ufer, sowie die Anpassung der festen Brücken. Die Fahrwasserlinie wird mit dem Auslaufkanal des Rember Wertes und der vorgesehenen Mündung des Straßburger Hafens verbunden. Die Anpassung von Häfen, Landungsanlagen und Fahren ist Sache der Uferstraße, die Anpassung der Schiffbrücken Aufgabe der Eigentümer.

Zur Ueberwachung der Bauleitung wird ein Baukomitee von sechs Personen eingesetzt, in die Deutschland, Frankreich und die Schweiz je zwei Personen entsenden.

Keine Maifeier im Leunawerk.

* Berlin, 24. April. (Zuspruch.) Die Belegschaft des Leunawerkes hat es, wie Berliner Blätter aus Merleburg melden, abgelehnt, am 1. Mai zu feiern. 44 v. H. der Belegschaft stimmten für, 46 v. H. gegen die Arbeitsruhe. 10 v. H. haben nicht abgestimmt.

Die Geißel Chinas.

Landknechtsheere und Bürgerkrieg. - Schwierigkeiten der Abrüstung. - Das neue China.

Von unserem Vertreter in Shanghai Dr. Werner Vogel.

Der Bürgerkrieg in China wird auch im Ausland nicht länger gewertet als eine Summe einzelner in sich getrennter Ereignisse, sondern als ein Dauerzustand, der bei aller dramatischen Bewegung seines Ablaufs doch in den Ursachen und Auswirkungen Jüge ermüdender Regelmäßigkeit trägt. Man mag daher fragen, worin eigentlich die Wurzel des Übels liegt, das ein gewaltiges und in seinen Anlagen ungewöhnlich tüchtiges und soziales Volk auf dem Wege zur Entfaltung seiner Kräfte im Sinne einer Angleichung an die moderne Welt immer wieder zurückwirft in Zerstückelung seiner jungen Anfänge und Vergeblichkeit seiner Werte. Welche Krankheit ermöglicht diesen Dauerzustand und wo finden sich Mittel, ihn zu heilen?

Es ist oft hervorgehoben worden, daß die Hauptursache der jüngsten Bürgerkriege in den Zentralisierungsbestrebungen der Nankingregierung liege, die allzu überstürzt und ohne genügende Rücksicht auf vorhandene Selbständigkeiten ihre radikalen Ziele verfolgt. Diese Auffassung irrt indes in zweierlei Hinsicht. Zunächst wäre doch die Frage zu stellen, welcher Art denn die etwa vorhandenen Sonderrechte und Selbständigkeiten seien, die sich der Zentralisierung entgegenstellen und auf welchen Rechten diese fußen? Ist es die Freiheit großer Städte oder Landschaften, die auf erterbten Privilegien ruht? Ist es irgendwie die - in dem weitestgehenden Kontinent China an sich denkbare - Bodenständigkeit, die sich in ihrer Eigenart und Sitte durch Maßnahmen einer jungen Zentralregierung bedroht fühlt und sich daher gegen sie auflehnt?

Der Staatsgedanke des kaiserlichen China, der sich im alten Reich auswirkte, übte das Prinzip möglichst geringer Einmischung in die Angelegenheiten des Volkes, Familien, Gilden, Ortsgemeinschaften, auch Verbände größerer Einheiten auf privater, jedenfalls nicht ausgesprochen staatlicher Grundlage, erfüllten große Teile öffentlicher Aufgaben, die heute dem Staate obliegen. Das hinderte nicht, daß die Zentralgewalt über das gesamte Reich ihr Netz gebreitet hielt und sich, normale Zeiten vorausgesetzt, auch durch ein mächtiges und durchaus zentral organisiertes Beamtenum zur Geltung zu bringen wußte. Das Wesentliche war, daß - der selbstgewählten Zurückhaltung entsprechend - der Bedarf, vor allem Geldbedarf dieses Staates ein verhältnismäßig sehr geringer war. Se mächtiger daher an sich das Reich und die Zentrale dastanden, um so geringer war ihre Macht zu fühlen, um so weniger machte sie sich im Alltagsleben des Volkes bemerkbar: ein Deutsches Reich also, der der heutigen Welt der Industrialisierung fremd ist.

Was sich indes heute gegen Nanking erhebt, das unter grundsätzlich veränderten Zeitumständen die Nachfolge des alten Reiches angetreten hat, sind nicht Reaktionen gegen die bedrohte Freiheit der Gilden und Gemeinschaften, des bürgerlichen und bäuerlichen Lebens; es sind überhaupt nicht Volksbewegungen und in diesem Sinne auch streng genommen keine Bürgerkriege, mit denen Nanking zu ringen hat. Die Tang Schong-shi und Schio-san, die bei Tsung-tsi, die Lu Tsung-ling und Tchang-tai-twei sind nicht Vertreter einer Volksbewegung, sie sind Generale, Heerführer, „Militaristen“, die allein getrieben auf Militärgewalt und begünstigt von den ungeheuren, durch Mittel der Technik noch kaum verkürzten Weiten Chinas Machtinteressen vorwiegend persönlicher Art verfolgen. Daß die meisten dieser Führer gewissen Gruppen angehören oder, meist durch Zufallsentwicklung der nachrevolutionären Wirren bestimmte Distrikte als ihre wesentliche Interessenssphäre betrachten, auch, daß sie gelegentlich ein besonderes Programm voranstellen, ändert nichts an der Tatsache, daß das Heer, nicht das Volk sie hervorgebracht hat, stützt und erhält. Auch Feng Yu-shiang bildet bei aller Besonderheit seiner starken Persönlichkeit keine grundsätzliche Ausnahme hiervon. Auch ihm hat nicht das Volk die Waffen in die Hand gedrückt zur Wahrung bedrohter Freiheiten. Selbst die nordische Koalition, die gegenwärtig Nanking so viel zu schaffen macht, ist vorwiegend ein Bündnis militärischer Machthaber. Erst in den Hintergründen spielt hier als einzige wirklich bedeutsame Ausnahme eine gewisse Allgemeinmeinung mit, die in sehr schwer bestimmbarer Grenzen große Teile der Bevölkerung des Nordens bewegt.

Das Hauptproblem also ist das Riesenheer, das heute als ein ständiges Berufsheer auf China lastet. Man schätzt, daß ca. 1 1/2 bis 2 Millionen Menschen heute in China unter den Waffen stehen. Diese Heeresmasse ist in seiner Wesenheit Erbeil aus der Zeit des kaiserlichen Zusammenbruchs, seine Angehörigen sind Landsknechte, die den Krieg als Beruf üben, als eine Form des Lebensunterhalts. Sie sind nicht begeistert zur Fahne geströmt; Not und Armut, gelegentlich wohl auch gewalttätige Werbetätigkeit hat sie zu diesem Handwerk getrieben, dem sie nun treu bleiben, weil es sie nährt besser als die Scholle, der sie entflohen sind. Sie drängen auch nicht auf Entlassung nach Beendigung eines Feldzuges, der sie zu den Waffen trieb; sie drängen auf Fortsetzung, wenn nicht des Krieges, so doch des Feldlebens, das sie mühseliger erhält. Sie folgen nicht der jeweiligen Regierung, sondern dem General, der Sold und Nahrung gibt. Dieses Heer hat seiner Natur nach die Fähigkeit, sich selbst aufzustellen und seine Abgänge verhältnismäßig leicht zu ersetzen.

Selbstverständlich gibt es auch von dieser Grundregel chinesischen Soldatentums Ausnahmen. Kerntruppen der Zentralregierung, insbesondere modern gedrückte Divisionen Tschiangtaichs heben sich durch soldatische Zucht und Fähigkeiten vorteilhaft ab von dem gezeichneten Gesamtbild, das dennoch in seinen Hauptlinien richtig bleibt.

Abrüstung dieses Heeres ist daher das Grundproblem Chinas, das alleinige Mittel, das zu einer gründlichen inneren Befriedung zu führen vermöchte. In dem Vorhandensein dieses Heeres, nicht in überspannten Zentralisierungsbestrebungen liegt die tiefere Ursache des gegenwärtigen Dauerzustandes innerer Wirren in China. Diese Abrüstung ist ein Arbeitslosenproblem und zwar besonders schwieriger Art. Die Auflösung von Truppenverbänden

Die Durchführung des Haager Abkommens:

Die letzten Schwierigkeiten.

Vor der Regelung der Reparationen / Die Ratifizierung in Italien und England.

Die Aktien-Emissionen der B.I.Z.

B. Paris, 24. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Nach der Rückkehr des bulgarischen Außenministers Balko nach Paris ist es, wie heute verschiedene Blätter melden, zwischen ihm und den Vertretern der kleinen Entente zu neuen Besprechungen gekommen, die heute in einer Vollversammlung des Ausschusses für die Reparationen zu einem günstigen Abschluß führen sollen.

Die Befehung der sechs noch freien Sitze im Administrationsrat der Bank wird erfolgen, wenn mit der Erweiterung des Aktienmarktes eine größere Anzahl von Kandidaten in verschiedenen Ländern zur Auswahl steht.

Reichsbankdirektor Dr. Hülse stellvertretender Generaldirektor der B.I.Z.

Ul. Basel, 24. April. Der Verwaltungsrat der B. I. Z. hat am Mittwoch nachmittag seine erste Sitzungsperiode abgeschlossen, deren Arbeiten soweit fortgeschritten sind, daß es nur einer kurzen formellen Sitzung bedarf, um alles in Kraft zu setzen.

Die ordentlichen Sitzungen werden in Zukunft immer am zweiten Montag eines jeden Monats stattfinden. Die nächste Sitzung könnte also am 12. Mai abgehalten werden, falls bis dahin alle Ratifikationen vorliegen. Diese Sitzung wird von Sir Charles Ad dis drei Tage nach der Ratifikation einberufen werden.

Das wichtigste, was am Mittwoch geregelt wurde, ist der innere Aufbau der Bank, die sich in vier Abteilungen gliedert. Als gewisser Ausgleich dafür, daß das Amt des Generaldirektors dem Franzosen Quesnay übertragen wurde, wurde:

der Posten eines stellvertretenden Generaldirektors dem Reichsbankdirektor Dr. Hülse übertragen.

Auf den Fall Quesnays wird es nun ankommen, ob die Zusammenarbeit zwischen dem französischen und deutschen Vertreter erfolgreich sein wird. Quesnay leitet das Generalsekretariat. Dieses gliedert sich in drei Unterabteilungen: die Bankabteilung, die Trustee-Abteilung und die Buchhaltung. Dr. Hülse untersteht zwei Abteilungen: die Investement-Abteilung und die Wechselabteilung.

Wallo soll aus Budapest entgegenkommende Vorschläge mitgebracht haben, die die Aufstellung einer Uebergangsformel ermöglichen. Wenn man sich tatsächlich heute einigt, dann soll innerhalb von 48 Stunden das Uebereinkommen über die Reparationen unterzeichnet werden. Die Unterschriften des Königs von Italien und des Königs von England unter das Haager Abkommen würden sodann in kürzester Zeit erfolgen, so daß endlich

der Weg für die Durchführung des Haager Abkommens und damit auch für die Rheinlandräumung frei wäre.

Spätestens nach der vollkommenen Ratifizierung des Haager Abkommens wird die B.I.Z. auf den Märkten der sieben hauptsächlich interessierten Mächte Deutschland, Frankreich, England, Vereinigte Staaten, Belgien, Japan und Italien die Auflegung der ersten Aktienemission vornehmen. 16 000 Aktien kommen auf den Markt. Die Reichsbank behält die ihr zufallenden Aktien vorläufig für sich und zahlt den entfallenden Betrag der Internationalen Bank aus. In Japan und in den Vereinigten Staaten werden die Aktien von privaten Bankiergruppen übernommen. Auf dem Markt kommen somit die Aktien in England, Frankreich, Belgien und Italien.

Nach dieser Transaktion könnten noch je 4000 Aktien in der Schweiz, in Schweden und in Holland auf den Markt kommen. Eine zweite Emission wird später noch auf kleineren Märkten erfolgen.

Die Eröffnungssitzung des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich,



der sogenannten B. I. Z. - am 22. April in Basel, in der der Generaldirektor, der Präsident und die Vizepräsidenten des Verwaltungsrates der Bank gewählt wurden. An der Sitzung nahmen die deutsche Vertreter teil (im Vordergrund von rechts nach links):

Dr. Reusch, Generaldirektor der Gutehoffnungshütte-Oberhausen - Reichsbankpräsident Dr. Luther - Dr. Melchior, Mitinhaber des Hamburger Bankhauses Warburg. Dann folgen die Vertreter der übrigen Beteiligten.

erfordert Unterbringung der Mannschaften, die zumeist ohne Familie, Heim oder Anhang und ohne Beruf sind. Sie werden ohne die Möglichkeit eines Erwerbes auf geordneten Bahnen dem Elend oder dem Banditenwesen in die Arme getrieben. Die Räuberplage, die in erstaunlichem Umfang, oft in nächster Nähe der Großstädte, ganze Distrikte heim sucht und schwer auf Handel und Wandel lastet, ist eine unmittelbare Folge der Abrüstung oder Auflösung von Heereshaufen, wobei die richtige Unterbringung nicht gehörig in Angriff genommen wurde oder sonst mißlang. Es besteht also eine gewisse Gegenseitigkeit zwischen den Heereshaufen und ihren Führern. Diese brauchen die Waffe des Heeres, die Truppe aber fürchtet nichts so sehr als Abrüstung, die entweder Einspannung in ungewohnte Arbeit oder häufiger Elend und Banditentum bedeutet.

Im übrigen aber sind die Zentralisierungsbefrebungen Nankings weder ungewöhnlich noch überhaupt vermeidbar. Der alte Staatsgedanke, dessen wesentliche Züge eingangs dargestellt wurden und der in anderen, vielleicht glücklichen Zeitumständen völligen Daseins einen beneidenswerten Idealzustand schuf, ist in dem heutigen China und überhaupt in der industrialisierten und mechanischen Welt der Gegenwart nicht mehr durchführbar. Der moderne Staat hat zwangsläufig ungeheuer viel größere Aufgaben zu erfüllen als das Staatswesen vorteknischer, überwiegend patriarchalisch-bäuerlicher Wirtschaftsformen.

Auch China hat nicht mehr die unbegrenzte Zeit und Weite früherer Jahrhunderte. Es muß sich einfügen in das Weltsystem der Wirtschaft und Technik, das heute die Völker verbindet. Die Regierung aber, die diese Aufgabe verantwortlich erkannt hat, muß den Kampf um Stärkung der Zentralgewalt führen, ohne die keine ihrer neuen und ungeheuren Aufgaben bewältigt werden könnte. Man mag der Nankingregierung viele Fehler und einzelnen ihrer hervorragenden Führer ein reiches Maß persönlicher Mängel vorhalten: ihr Streben verdient jede Unterstützung der zivilisierten Welt.

Hungersnot in China.

* Berlin, 24. April. (Zuspruch.) Aus Sianju, der Hauptstadt der Provinz Schansi, kommen nach einer Meldung aus Schanghai neue alarmierende Nachrichten über die dort herrschende Hungersnot, die alle bisherigen Befürchtungen weit übertreffen. Seit der Bürgerkrieg über China hereingebrochen ist und damit weite Landstriche verheert und die Transportmittel vielfach lahmgelegt sind, ist kein Jahr vorübergegangen, ohne daß nicht in irgend einem Teil des Reiches Hungersnöte entstanden. Aber alle Schrecken der letzten Zeit stehen hinter der Katastrophe Schansis, wo unter einer Bevölkerung von 6 Millionen Menschen annähernd zwei Millionen dem Hungertod preisgegeben wurden. Sogar auf den Straßen der Hauptstadt liegen unzählige Tote, die nicht mehr bestattet werden können. Die bisherigen Hilfsmaßnahmen der chine-

sischen Behörden und ausländischer Organisationen sind wirkungslos geblieben. Von Schanghai aus soll jetzt eine umfassende Rettungsaktion in die Wege geleitet werden.

Ueber die Hungersnot in der chinesischen Provinz Schansi, bei der rund 2 Millionen Menschen umgekommen sind, berichtet der Sekretär des Ausschusses für internationale Hungersnothilfe in London, daß die Aussichten für die Frühjahrsernte zwar günstig seien, es habe jedoch nur ein Fünftel des verfügbaren Bodens bepflanzt werden können. Infolge der Hungersnot seien Frauen und Mädchen in großer Zahl nach anderen Gebieten verkauft worden. In dem Bericht eines Missionars wird mitgeteilt, daß zahlreiche Fälle von Kannibalismus zu verzeichnen seien. In vielen Fällen seien Menschen, die dem Hungertode nahe waren, von Leidensgefährten getötet worden, um ihr Fleisch zu verzehren.

Edener verhandelt in London

über die Durchführung des transatlantischen Flugverkehrs.

H. London, 23. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Dr. Edener ist am Mittwoch aus Amerika in Southampton an Bord der „Reliance“ eingetroffen. Er erklärte der Presse, daß er in Amerika eine Gesellschaft zum Studium des Luftschiffverkehrs über dem Atlantischen Ozean gegründet habe. Er glaube, daß für diesen Verkehr große Möglichkeiten bestünden. Dr. Edener wird sich sofort nach Cardington begeben, wo er die letzten Vorbereitungen für den Empfang des „Graf Zeppelin“ am Samstag überwaehen will. Edener wird mit dem Luftschiff nach Deutschland zurückkehren.

Am Mittwoch abend war Dr. Edener Gast des britischen Luftschiffkonstruktors Commander Burney. Für heute war eine Fahrt im Luftschiff „N 100“ vorgesehen. Das Luftschiffministerium gibt jedoch bekannt, daß die Weiterbedingungen hierfür ungeeignet seien, so daß die Fahrt voraussichtlich unterbleiben müsse. Dagegen wird Edener zusammen mit Burney auf Einladung der britischen Regierung die Luftschiffe „N 100“ und „N 101“ besichtigen.

Im übrigen beugt Dr. Edener seinen Aufenthalt in England dazu, um mit den englischen Behörden über die

Einrichtung einer Zwischenlandungsgelegenheit

auf den britischen Inseln für den geplanten transatlantischen Flugverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Vorschläge zu nehmen.

In Cardington werden gegenwärtig die letzten Vorbereitungen für die Ankunft des „Graf Zeppelin“ getroffen. Entgegen dem früheren Plan wird das Luftschiff nach seinem Eintreffen am Samstag nachmittag eine Bodenlandung vornehmen. Der Verankerung am Landungsmaße stehen deshalb Schwierigkeiten entgegen, weil der Mast in Cardington höher ist, als diesjenige, an die „Graf Zeppelin“ angepaßt ist. Man hält es nicht für ratsam, unter diesen Umständen auf einem wenig vertrauten Flugplatz am Landungsmaße Anker zu nehmen. „Graf Zeppelin“ wird während seines kurzen Aufenthaltes in Cardington eine Anzahl von Passagieren für die Rückfahrt nach Friedrichshafen an Bord nehmen. Eine Anzahl von Plänen wurde bereits referiert. Die Fahrt kostet 500 RM.

England und die Zukunft des Luftschiffes.

H. London, 24. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Naturgemäß wird in England die bevorstehende Ankunft des „Graf Zeppelin“ die Debatte über die

Zukunftsmöglichkeiten des Luftschiffes

aufs neue entfacht. Der „Daily Telegraph“ widmet dem Thema einen Leitartikel, in dem er zum Ausdruck bringt, daß der deutsche Luftstiel bereits durch seine Weltreise seine Tüchtigkeit erwiesen habe, während die R 100 und 101 immer noch ihre Leistungsfähigkeit nachweisen müssen. Die englischen Luftschiffe hätten sich jedenfalls als schwerer erwiesen, als ursprünglich geplant gewesen war und ihre Frachtfähigkeit sei infolgedessen verringert. Die Zeitung rechnet mit weiteren Entdeckungen für die nächste Zukunft und weist auf die früheren Erfahrungen auf dem Gebiet der angewandten Technik hin, denen entsprechend man sich einzustellen habe, daß die Luftschiffe kaum sehr viel rentabler sein würden als heute.

Spanien unterflüht die Zeppelfahrt.

M. Madrid, 24. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Für die Zeppelin-Landung in Sevilla, gelegentlich der Reise nach Brasilien und Nordamerika, etwa zum 16. Mai, hat die spanische Regierung einen Landungslokalbeitrag von 70 300 Peseten bewilligt. Der Hauptteil dieser Summe soll der Versorgung des Luftschiffes mit B1 a und B2 dienen. In der demnächstigen April bei Barcelona, die der J.-G. Farben angehängt ist, wurden 2 500 Zylinder Gas für den Zeppelin nach Sevilla verladen.

Briands Fragebogen.

Nur wirtschaftliche und moralische Annäherung.

B. Paris, 24. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Im Quai d'Orsay wird gegenwärtig die letzte Hand an jene Fragebogen gelegt, die Briand demnächst an 26 europäische Staaten zur Verlebung bringen will. Es wird neuerlich betont, daß die Idee Briands mit der paneuropäischen Idee nichts gemeinsam habe. Briand denke gar nicht daran, eine neue Vereinigung zu bilden, die etwa mit dem Völkerbund in Konkurrenz treten könne; sein Plan habe auch nichts mit „Vereinigten Staaten von Europa“ nach dem Muster Nordamerikas zu tun. Was Briand vorschwebe, seien einzig und allein wirtschaftliche Annäherungen, wie Unterdrückung der Zollschranken und eine möglichst weitgehende Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet, die in ganz Europa die Möglichkeit der wünschenswerten Sozialreform, sowie eine engere geistige und moralische Zusammenarbeit eröffnen soll.

Nachhizung der französischen Kammer.

B. Paris, 24. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Heute zehn Minuten vor 7 Uhr morgens hat nach einer Sitzung, die die ganze Nacht durch währte, die Kammer mit 547 gegen 29 Stimmen Abänderungen zum Sozialversicherungsgesetz angenommen.

Heute nachmittag tritt die Kammer in die Debatte über die Steuerermäßigungen ein, die Samstag beendet werden soll, worauf die Kammer bis Anfang Juni in Ferien gehen wird. Die Finanzkommission der Kammer hat die Steuerermäßigungen auf 1901 Millionen Franken erhöht. Die Regierung hatte eine Summe von 1 878,5 Millionen Franken vorge schlagen.

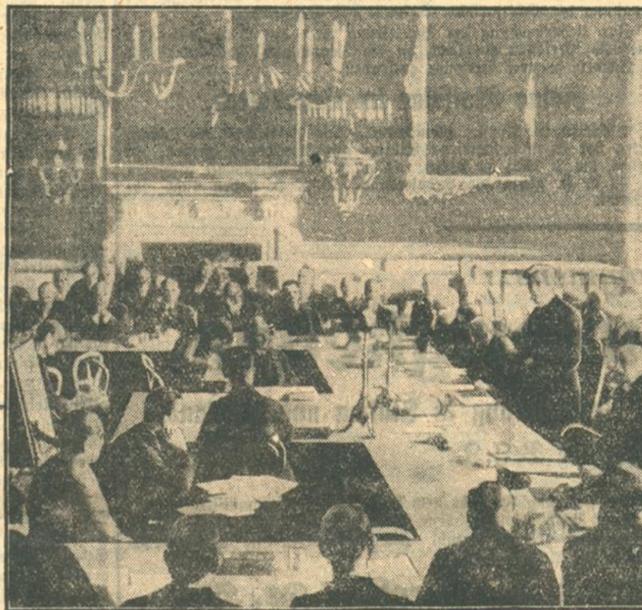
Frankreich demontiert.

M. Paris, 24. April. Das französische Marineministerium weist die in der englischen Presse aufgetauchte Nachricht zurück, wonach Frankreich beabsichtige, einen mit acht zwölfköpfigen Geschützen besetzten 27 000-Tonnen-Kreuzer auf Kiel zu legen.

Bakteriologische Forschung und Hämorrhoiden. Welche bedeutende Rolle die Bakteriologie in der modernen Medizin spielt, zeigt die Entdeckung, daß die Darmbakterien letzten Endes die Ursache für die bekanntlich äußerst schmerzhaften und quälenden Hämorrhoidalerkrankungen sind. Der wahre Wert solcher Entdeckungen tritt aber erst dann voll und ganzutage, wenn diese zum Wohle der leidenden Menschheit brauchbar gemacht werden können. Das ist geschehen. Das spezifisch wirkende Postersolan enthält das Gegenmittel gegen die Darmbakterien und bewirkt schon nach kurzer Anwendungsbauer eine wesentliche Besserung des lästigen Leidens. Wissenschaftliche Aufklärungsschrift über Postersolan ist kostenlos in allen Apotheken erhältlich. — Originalpackung Postersolan-Salbe: RM. 1.75; — Postersolan-Zäpfchen: RM. 2.65.

Die Schlussitzung der Londoner Flottenabrüstungskonferenz.

die am 22. April die dreimonatigen Beratungen Englands, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und Japans abschloß. Die Schlussrede hielt der englische Ministerpräsident Macdonald (rechts stehend). (Telegraphiertes Bild.)



Widerstand gegen England.

Der Freiheitskampf in Indien / Neue schwere Zusammenstöße / Weitere Ausbreitung.

M. London, 24. April. Bei der Verfolgung der Aufständischen von Chittagong ist es am Mittwoch in den Dschungeln zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, wobei 7 Personen getötet wurden. Nach anderen Berichten wurde ein Ueberfall auf die Polizeistation von Fen n y verübt, wobei 4 Personen getötet wurden, während am Abend vorher bei der Verhaftung von einigen Indern ein britischer Offizier und zwei Soldaten durch Schüsse verwundet wurden. In Bombay wurden am Mittwoch wieder 3 führende Indier zu achtjährigen Zuchthaus- und schweren Geldstrafen verurteilt.

Die Unruhen an der Nord-West-Grenze Indiens sind nach den jetzt vorliegenden Berichten aus Lahore und Bombay weit ernsterer Natur gewesen, als es zunächst den Anschein hatte. Zwei in den Straßen der Stadt Peshawar

patrouillierende Panzerwagen wurden angegriffen, mit Petroleum übergossen und in Brand gesetzt.

In einem anderen Teil der Stadt war ein europäischer Sergeant von seinem Motorrad herabgeworfen und mit einer Art erschlagen worden. Darauf wurden britische Truppen und Gurkhas eingesetzt, die von der Menge mit einem Hagel von Steinen empfangen wurden und zahlreiche Verletzte hatten. Die Truppen eröffneten Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und brachten den Aufständischen große Verluste bei.

Die Stadt ist gegenwärtig ruhig, aber an allen wichtigen Punkten wird ein sehr starker Patrouillenendienst durch britische Truppen durchgeführt. In der Nacht zum Donnerstag wurden von Lahore starke Truppenabteilungen nach der Nordwest-Grenze entsandt. In Madras ist es gleichfalls zu Unruhen gekommen, die aber nicht so ernster Art waren, wie in Peshawar.

Nach den letzten Meldungen aus Kalkutta sind bei den Unruhen überall

zahlreiche Personen getötet und verwundet worden.

So wird aus Lahore berichtet, daß dort bei einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und Militärs 27 Eingeborene getötet wurden. Aus Peshawar werden 20 Eingeborene und 3 britische Soldaten als Verletzte gemeldet.

In Kalkutta gelang es vier im Gefängnis sitzenden Eingeborenen ihre Wärter zu töten und zu fliehen. Bei der Ueberführung einer Anzahl von verhafteten Führern der Unabhängigkeitsbewegung aus dem Gefängnis zum Gerichtsgebäude kam es zu neuen Unruhen. Eine große Menschenmenge folgte dem Gefangenenwagen und bewarf ihn mit Steinen. Polizei trieb die Menge auseinander. Vorher war es bereits vor dem Gefängnis zu großen Kundgebungen gekommen. Die Ansammlungen waren auf Gerichte zurückzuführen, wonach politische Gefangene mißhandelt worden seien. Von den Behörden wird das entschieden in Abrede gestellt.

England und Aegypten.

Die Sudanfrage erschwert die Verhandlungen.

H. London, 24. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Verhandlungen der ägyptischen Delegation mit dem Vertreter der englischen Regierung über die Herstellung eines Vertrages werden am kommenden Dienstag wieder aufgenommen werden. In der Zwischenzeit hat das ägyptische Kabinett den Bericht der Delegation beraten, ohne zu einer Entscheidung zu gelangen, da die in der Regierung befindliche Wafd-Partei sich über Annahme oder Ablehnung der britischen Vorschläge nicht schlüssig werden kann. Stimmungsgemäß hat die feste und entschiedene Haltung der ägyptischen Delegation während der Londoner Verhandlungen ein günstiges Echo in Kairo gefunden. Besonders wird es begrüßt, daß sie in der Sudanfrage keine Nachgiebigkeit

gezeigt hat. Die „Times“ läßt sich aus Kairo berichten, daß Aegypten an seinem Anspruch im Sudan festhalten wird, da es angesichts seiner wachsenden Einwohnerzahl die Ausdehnung seiner Bevölkerung in diesem natürlichen Ansiedlungsgebiet als unentbehrlich betrachtet. Infolgedessen wird voreinst mit einem zufriedenstellenden Ergebnis der Londoner Beratungen nicht gerechnet.

Englische Strafexpedition nach Ostarabien.

M. London, 24. April. Nach einer Meldung aus Basra hat der englische Schoner „Lupin“ eine Strafexpedition gegen einen der Stämme an der Küste von Oman unternommen und einen Ort, in dem kürzlich Unruhen vorgekommen waren, bombardiert. An Bord des „Lupin“ hatte vor einiger Zeit eine Zusammenkunft zwischen König Faisal von Irak und König Ibn Saud von Hedhas zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages stattgefunden.

Kommunistenverhaftungen in Riga.

M. Riga, 24. April. In den letzten Tagen sind in Riga und in der Provinz zahlreiche aufsehenerregende Verhaftungen von Kommunisten erfolgt. Unter den Verhafteten befinden sich vier von der Moskauer Hochschule für kommunistische Propaganda nach Lettland mit Sonderaufträgen entsandte Agenten, die sich weigern, ihre richtigen Namen anzugeben. Es steht fest, daß sie aus Lettland stammen und erst vor einigen Jahren nach Sowjetrußland zur systematischen Erziehung der kommunistischen Propaganda gereist sind. Nach Beendigung des „Studiums“ in Moskau sind sie dann nach Lettland zurückgetehrt und haben sich hier eifrig der Propaganda gewidmet, bis sie jetzt in die Hände der politischen Polizei gefallen sind.

Neue Brandstiftung in Columbus.

* Berlin, 24. April. (Zuspruch.) Im Staatsgefängnis von Columbus (Ohio) wurde, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Newyork, eine neue Brandlegung verübt. Man befürchtet neue Unruhen und hat aus diesem Grunde die Strafanstalt mit einem großen Truppenaufgebot umstellt.

Die Verbrechen der Marquise / Von Rudolf Schuster.

Die Verbrechen der Marquise von Brinvilliers werden immer ein Rätsel der Kriminalgeschichte bleiben. Sie brachte es fertig, zwei ihrer Schwestern, zwei Brüder und den Gatten durch Gift aus dem Wege zu räumen, ohne daß jemand in ihr eine Mörderin von derartig gigantischem Ausmaß vermutet und es gewagt hätte, die rasch aufeinanderfolgenden Todesfälle in ihrer Familie irgendwie mit ihr in Verbindung zu bringen. Man ahnte überhaupt nicht, daß die Gestorbenen Opfer eines unmerklich wirkenden, grausamen Giftes waren, man empfand vielmehr bei den sich häufenden Todesfällen ein ehrliches Mitleid mit der Schwägerin, die im Verlaufe von kaum zwei Jahren fünfmal gezwungen wurde, hinter einem Sarg herzuziehen und an der letzten Ruhestätte eines ihr verbundenen, teuren Toten zu stehen. Man wurde in diesem Mitleid nur bestärkt, da die schante, blaße Frau ihre Opfer während ihres immer nur kurzen Siechtums und ihres völlig schmerzlosen Verlösens mit großer Aufopferung und persönlicher Hingabe pflegte, und da nicht zuletzt das sanfte Wesen dieser zarten Frau, deren schmales Gesicht oft durch ein unbeschreibliches und — im Gegensatz zu ihrer Lage — fast schmerzlos wirkendes Lächeln auf das zauberhafte verhöhlte wurde das Aufkommen irgendeines, die Tatsachen auch nur von fern streifendes Verdachtes auslöste. Ihr Keufisches glück im ganzen eher einem Engel als einem Dämon. Man bewunderte die stille Zurückhaltung und das vollendete Benehmen, und mancher ihrer männlichen Verwandten, der mit ihr den Trauertagen folgte, fand, daß es ihn befehlen müsse, ihr krauses, aschblondes Haar, das eigenwillig unter dem schwarzen Hut hervorquoll, in seinen Händen zu fühlen.

Vielleicht wären die Todesfälle nie als Verbrechen entlarvt worden, wenn nicht der — Lehrer und Liebhaber der Marquise, St. Croix mit Namen, ein Mann dunkelster Gestalt, der in einer Art Höflichkeit zu ihr stand und ihr das Gift bereitete, mit dem sie ihre Opfer durchtränkte, wenn nicht dieser heimliche, verhängene, hinterhältige Giftmischer an seinem eigenen Gift zugrunde gegangen wäre, das anheimelnd durch eine von ihm nicht beachtete Wunde in seinen Körper eingebracht war. Als man den Leichnam des keine Angehörigen besitzenden Einliebers der Behörde überließ, fanden Beamte in seiner Hinterlassenschaft Dokumente, die das Verhältnis der Marquise von Brinvilliers zu diesem Mann und damit die Verbrechen enthüllten. Es waren Briefe der Marquise, in denen sie in zwar verdeckten, aber deutlichen Worten ihre Anordnungen gab. Ihre Briefe enthielten feinerliche Äußerungen, die auf Liebe zu dem Mann hielten, die ihm schließlichen lassen können, wenn man nicht einige Worte als Liebesbezeugungen auslegen will, die aber offensichtlich nur den Zweck verfolgten, den in ihrem Reich zappelnden Mann zu tödnen. Dagegen verriet einige ihrer Zeichnungen und tagebuchartig hingeworfene Bezeichnungen des Giftmischers eine derartige, durch laszive Phantasie aufgepeitschte Liebesrauer, daß man erkannte, dieser Verworfenen hatte sie sich eher in Sünde schlagen lassen, als die Hoffnung auf den Besitz dieses Weibes aufzugeben.

Wenn nun mit dieser grauenhaften Entdeckung auch die Hintergründe zu den häufigsten Todesfällen in der Familie der Marquise von Brinvilliers freigelegt waren, so blieben die Beweggründe, die die engelgleiche und lasterhafte Frau zu ihren Verbrechen veranlaßt hatten, völlig im Dunkel. Warum man, daß sie ihre Schwestern und Brüder beseitigte, um sie zu beerben, und ihren Gatten tötete, um für einen Geliebten frei zu sein, so widerspricht dem ihr Reichum und die Tatsache, die eindeutig aus ihren Briefen hervorging, daß nicht sie dem St. Croix, sondern der Giftmischer ihr untertänig und verschaffen war. Man geht auch sicher nicht zu weit in der Annahme, daß in ihrem Verhältnis zu ihm die Zeit nicht fern war, da sie, wäre der Giftmischer nicht durch seine Unvorsichtigkeit dem Tode verfallen, danach gestrebt hätte, die Waise, die er ihr in die Hände gab, gegen ihn selbst zu richten und sich so des einzigen Mitwissers ihrer Sündenbündel zu entledigen.

Alle Mutmaßungen aber sind vergeblich. Man kommt dem Beweggrund ihrer Taten vielleicht am nächsten, wenn man einen abnormen Eris annimmt, der sie zu diesen Grausamkeiten verleitet — die reine Lust zum Töten.

Als die Mareschall, die französische Gendarmerie, die bestehenden Dokumente in den Händen hielt und daranging, die Mörderin so rasch und unauffällig wie möglich zu verhaften und ihrem trübigen Richter zuzuführen, fand sie das Nest leer.

Die Marquise hatte bei der ersten Nachricht vom Tode des Giftmischers, ihres Vertrauten und Hörigen, in weiser Voraussicht sofort die Flucht ergriffen und sich jenseits der Grenze in Belgien in Sicherheit gebracht. Dort, außerhalb des Machtbereichs der französischen Gendarmen und der Zugriffsmöglichkeit der französischen Polizei, glänzte sie zumindest, in Sicherheit zu sein. Um so mehr, als sie sich sorgfältig verdeckt hielt. Sie wußte, daß ihr Signalement in allen Polizeistationen lag und daß die Neugierigen über ihre Taten und Verbrechen durch ganz Frankreich kursierten. Mit einer ihr treu gebliebenen Jofe bewohnte sie zwei Zimmer in dem Hotel eines kleinen Städtchens in der Nähe von Brüssel. Sie nahm die Mahlszeiten im Zimmer ein und verließ es nie, ohne Haar und Gesicht mit ihrem Trauerkleider zu verhängen. Sie fuhr nie anders als so verhängt und unmerklich nach Brüssel, um sich dort durch einige vorstichtige und unauffällige Zerstreunungen zu belustigen. Da ihre Seele durch keinerlei Gemütsübungen und Mahnungen heutzutage wurde, wie sie jeden gewöhnlichen Sterblichen nach so vielen Nothdaten angefallen hätten, fand sie ihre Lage erträglich und durch die Veränderung und geheime Gefahr sogar reizvoll. Einzige die Beschränkungen, die sie sich auferlegen mußte, behagten ihr nicht. Und dann war da ein Umstand, der nach ungefähr zehn Tagen ihres Aufenthaltes eintrat und sie aufs höchste beunruhigte.

Es war in dem Hotel, zu dem sie ihre Zuflucht genommen hatte, ein Herr mit großem Gepäck abgestiegen, der ihr, nachdem er sie einmal erblickt hatte, ganz offen und intensiv seine Aufmerksamkeit zuwandte. Es kam hinzu, daß ihr das Mißgeschick widerfuhr, auf ihn in dem Augenblick zu treffen, als sie ihr Zimmer verließ und gerade im Begriff war, den dicken Schleier über ihr Gesicht herabzulassen, weshalb sie die Vorhut außer acht gelassen hatte, diesen Handgriff innerfallend geschlossenen Zimmers zu erledigen. Der Fremde, ein aufmerksamer junger Mann, hatte ihr Gesicht eine Sekunde lang unverhüllt gesehen. Es war ihr nicht entgangen, daß er den Anblick ihres Gesichtes mit einem warmen Aufleuchten quittierte und sich danach leicht gegen sie verneigte hatte. Sie nahm von dem Gruß ohne Gegenäußerung Notiz. Seitdem aber mußte sie feststellen, daß der Fremde sie, wenn auch von fern nur, unablässig verfolgte.

Die lasterhafte schöne Marquise war eitel genug, die fast unübertreffliche Beachtung des Fremden der Wirkung ihrer Schönheit zuzuschreiben, aber sie war eben so klug wie eitel, um sich ihrer Lage die Aufmerksamkeit dieses Spiegels nicht ihrer Schönheit, sondern ihrer Person galt? Die Marquise, galantier Abenteuerin nie abgeneigt, gelang es, daß in ihrem Falle die Ueberlegung gebot, sich der „Verrechnung“ des Unbekannten zu entziehen.

Sie und ihre Jofe waren eben dabei, die Koffer zu packen und alles für eine neue Nacht vorzubereiten, als nach kurzem Ankommen in das Zimmer fürzte und sich der zierlichen, blauen Frau zu Füßen warf.

„Nein, tief er, ich will es nicht sein, Madame, der sie von diesem Ort vertreibt, an dem sie sich geborgen haben, um Ihr Leben zu retten. Sie mögen entscheiden. Wenn Sie mich nicht anhören, Marquise, dann will ich diesen Ort verlassen. Wie könnte ich Ihren Augenblick auch länger ertragen? Madame, lassen Sie mich gehen: ich weiß alles, ich weiß, welche Verbrechen man Ihnen schändlicherweise zuschreibt. Aber ich glaube nichts, nichts! Nichts!

Hören Sie? Und wenn es tausendmal wahr wäre, so hinderte es mich nicht daran, Sie zu lieben!“

Die Marquise, solchen Situationen noch immer gewachsen, hatte sich rasch gefaßt, wies die Jofe aus dem Zimmer und wandte sich dem Knienben zu: „Mein Herr . . .“

Der Liebende erhob und verneigte sich: „Graf Dorville.“

Die Marquise lächelte und entgegnete freimütig: „Sie werden verstehen, Graf, daß meine Lage keine Liebchaften zuläßt.“

Dies war das Stichwort für den Grafen, sich ihr erneut zu Füßen zu werben und zu beteuern, daß er ihr nicht gefolgt sei, um ihr eine ihrer Lage unangefahrene Liaison zuzumuten, er sei gekommen, sie zu retten. Sie möge über ihn wie über sein Vermögen verfügen. Hier, der Grenze so nah, können sie nicht bleiben, wenn sie vor einer Entdeckung und gewaltsamen Entführung sicher sein wolle. Sie möge sich ihm anvertrauen, er wolle sie auf eines seiner Besitztümer im Herzen Spaniens bringen. Dort, ihm angetraut, unter neuem Namen, in völlig neuer Umgebung, habe sie nichts mehr zu fürchten. Die Reise wieder über die Grenze mitten durch Frankreich bedeute ein Wagnis. Aber er werde Vorsorge treffen, daß die Pferde immer rasch gewechselt würden und daß sie unter Beachtung aller nur erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen reise.

Die Marquise hörte ihn an, sah in seine glänzenden Augen und in sein Gesicht, das jugendlich ohne Faltschien.

Einen Tag später rüllte ein geschlossener Wagen, hochbepackt, mit vier Pferden, der französischen Grenze zu. Als man die Grenze überschritt, bog sich die Marquise tief in die Kissen und in das Dunkel des Wagens zurück, während der Graf der Grenzbehörde gegenüber alle Formalitäten erledigte und die Dame im Wagen als seine Frau ausgab, die erkrankt sei. Wenige Stunden später aber wurde der Reisewagen angehalten; Polizeibeamte rissen die Marquise und den Grafen aus den Postern und verhafteten sie.

Im Polizeibüro von Valenciennes stand Sergeant Degrais und legte sein Köttum ab.

„Ich wußte, daß die eitle Frau auf mein Spiel einging. Tun Sie mir aber den Gefallen und lassen Sie sie nicht wissen, daß der Graf Dorville der Sergeant Degrais ist, der sie überlistete. Man stelle ihre Eitelkeit nicht auf eine zu harte Probe.“

Sein Vorgesetzter lächelte und reichte ihm die Hand.

Die Marquise von Brinvilliers wurde enthauptet und verbrannt. Ueber die Gründe zu ihren Taten schwieg sie.

Die Verbrechen der Marquise von Brinvilliers werden immer ein Rätsel der Kriminalgeschichte bleiben.

Verrechnet / Ein Dramalett der Wirtschaft. Von Hans Natonek.

Im Privatkontor des Juweliers Ballod.

Juwelier Ballod: Und Sie glauben wirklich, daß wir schwer zu unserem Gelde kommen werden?

Buchhalter Burg: Nach meinen Informationen leider ja. Bei Rothmann Turm von Via: steht ich. Mein für die Pelze und Roben seiner Frau hat er bei Bernhart & Co. 11 000 Mark zu bezahlen. Und die Leute warten schon länger als wir.

Juwelier Ballod: Aber Rothmann hat doch immer glänzend verkauft und gut verdient!

Buchhalter Burg: Ja, aber je glänzender er verkauft hat, um so glänzender hat seine Frau eingetauscht. Jedes Auto, das Rothmann los wird, bringt ihm nur neue Schulden, solange er seine Frau nicht los wird. Diese Frau ist ja sooo schön — aber ein glühender Krater . . .

Juwelier Ballod: Wie? Krater?

Buchhalter Burg: Weil sie alles verschlingt.

Juwelier Ballod: Aber ein Krater verschlingt doch nicht, er speit!

Buchhalter Burg: Sie ist ein Magnet, der aus dem Mann das Letzte herausholt.

Juwelier Ballod: Aber das ist doch kein Magnet, sondern ein Vampyr! Lassen Sie das Poetische, Herr Burg. Wie hoch ist die Rechnung Rothmann aufgelaufen?

Buchhalter Burg: 14 000 Mark.

Juwelier Ballod: Donnerwetter, er sollte sich diese Frau vom Hals schaffen.

Buchhalter Burg: Er liebt sie, Herr Ballod — ein Prachtweib, ein glühender —

Juwelier Ballod: Lassen Sie den Beschw aus dem Spiel! Es muß schleunigst etwas geschehen. Wenn wir nicht bald zu unserem Gelde kommen, ist es verloren.

Buchhalter Burg: Selbstverständlich wird nichts mehr kreditiert.

Juwelier Ballod: Das ist ja die Diererei zu Pfingsten . . .

Dante!

(Der Buchhalter zieht sich zurück, Ballod überlegt): Bierzehntausend Mark — haben oder nicht haben. In diesen Zeiten eine solche Frau und er liebt sie . . .!

(Der innere Glanz eines Entschlusses erhellt sein Gesicht): Den werde ich mir holen . . . den Mann . . .

(Es hat den Anschein, als ob er sich in diesem Augenblick ungeheurer Flug und raffiniert vorwärts. Ohne es zu tun, sieht er aus, als ob er sich die Hände reibe. Am Telefon): Guten Tag, Herr Rothmann, wie gehts? Das freut mich . . . Ich habe da eine Kollektion von Perlen aus Paris bekommen; wenn Sie gelegentlich . . . Aber das nur nebenbei. In Ihrem Schaufenster steht ein neuer Acht-Zylinder. — Ja das silbergraue Kabriolett. Da hab' ich ein Auge drauf . . . Treff ich Sie jeht an? . . . Gewiß ich habe meinen Wagen noch, aber ich will mir einen stärkeren anschaffen. Könnte ich gleich vordelkommen? Schön, ausgezeichnet . . . Wenn er so zieht, wie er aussieht . . . Wiedersehen . . . Wiedersehen . . .!

Im Verkaufsraum einer Autovermietung.

Juwelier Ballod: Und die Maschine ist gut?

Rothmann: Ein Jewel.

Juwelier Ballod: Na, davon verstehe ich wenigstens etwas.

Rothmann: Sehen Sie diese Federung, Herr Ballod, der Wagen liegt auf der Landstraße —

Juwelier Ballod: Hoffentlich bleibt er nicht liegen.

Rothmann: Die Kurbelwelle dreifach gelagert . . .

Juwelier Ballod: Schon gut, alle Schlitzen. Was kostet das Wägelchen?

Rothmann: Zwanzigttausend. Ein Gelegenheitskauf bei dieser Ausstattung!

Juwelier Ballod: So hoch wollte ich eigentlich nicht geben. Mir schwebte etwas vor in der Preisfrage von 14 000. (Ueberlegt.) Also abgemacht!

(Ein Verkäufer hängt ein Schildchen „Verkauft“ an den Wagen)

Hier ist eine vorläufige Anzahlung von sechstausend Mark. Lassen Sie den Wagen in meine Garage fahren. Den Rest erledigen wir heute nachmittag in meinem Büro. (Händeschütteln.)

Im Privatkontor des Herrn Ballod.

Juwelier Ballod: Ja, der Wagen ist schon in meiner Garage. Ich habe schon eine kleine Probefahrt gemacht. Bin sehr zufrieden. Bis auf einige kleine Änderungen in der Innenausstattung. Sie wissen ja, Frauen haben immer noch Sonderwünsche. Nun zur finanziellen Regelung, Herr Rothmann. Da sind noch ein paar offene Rechnungen für die gnädige Frau. (Er lehnt den Kneifer auf und blättert die bereitgehaltenen Papiere hin wie Banknoten): Vom 6. Januar vorigen Jahres eine Perlenkette, 4,8 Mille . . . Dann 'm

März ein Smaragdreif mit Brillanten und ein Ring, Türkis in Platin mit Brillanten 6,5 Mille, dann eine Platinarmbanduhr in Brillanten 2,7 Mille. Summa vierzehntausend Mark. Bitte wollen Sie nachprüfen. Sechstausend übergab ich Ihnen am Vormittag. Der Wagen für 20 000 ist in meiner Garage. Die Rechnung ist glatt, Herr Rothmann. Ich hoffe, ich werde mit dem Auto zufrieden sein, wie die gnädige Frau mit den Juwelen.

Rothmann (erhebt sich heiter und in bester Haltung): Ich zweifle nicht daran, Herr Ballod. Der Wagen ist prima, Sie werden noch Ihre Freude an ihm erleben . . . Solange Sie ihn haben, wissen Sie, was Sie haben. Ueberausungen sind meistens einer solchen Qualitätsmaschine ausgeschlossen.

Juwelier Ballod: Was wollen Sie damit sagen? Erkennen Sie die Verrechnung nicht an?

Rothmann: Habe ich etwas gesagt? Verrechnet ist verrechnet . . . Warum regen Sie sich auf, Herr Ballod?

Juwelier Ballod (verschweigt, daß er sich aufregt, weil sich Rothmann nicht aufgeregt hat. Er bleibt nachdenklich, aber betreten zurück. Der geordnete Rückzug Rothmanns vertritt ihn).

Die gleiche Szene. Acht Tage später.

Juwelier Ballod (erregt am Telefon): Herr Rechtsanwalt, darf er das, darf er das? Man will mir den Wagen aus der Garage holen, Rothmanns Konkursverwalter sagt, erst den Rest von 14 000 Mark sofort auf den Tisch, oder der Wagen geht weg. (Schreiend.) Unmöglich. Ich klagel . . . Meine sechstausend Mark Anzahlung . . . meine Rechnung über 14 000 Mark. — Was, ich soll den Wagen bezahlen? Ich denke nicht daran, mir einen neuen Wagen anzuschaffen. Ich habe selbst einen Achtzylinder. Hallo! — lassen Sie mich doch zu Worte kommen . . . Ich soll Rechtsbelehrung annehmen . . .? Sie sind mein Rechtsanwalt . . . Ich brauche keinen Rechtsanwalt . . . ich brauche keine Rechtsbelehrung . . . Ich will zu meinem Gelde kommen! Ich will nicht auch noch meine 6000 Mark in Rothmanns Konkursmasse schmeißen . . . Ich will die Juwelen von der Frau zurück. Dieser Vulkan, der alles verschlingt . . . es ist zum Speien . . . Was . . . Nichts zu machen? . . . Großer Gott, Rothmann stand schon in Konkurs? . . . Und war nicht mehr berechtigt? . . . Ungültig ist das Geschäft? Aber er ist mir doch 14 000 Mark schuldig! Was geht das mich an, ob er Vertreter ist oder nicht! Ich seh' nicht ein, daß die Verrechnung unstatthaft ist . . . Was, ich hätte das als Vollkaufmann wissen müssen? Das sagen Sie mir? Sie, mein Rechtsvertreter? Mir?

(Buchhalter Burg tritt ein und fängt ihn auf.)

Die weiteren Akte des Dramas befinden sich in den Prozeßakten. Es klagt Ballod gegen Rothmann aus Herausgabe der 6000 Mark, die aber schon Frau Rothmann, der „glühende Vulkan“, verschlungen hat. Es klagt der Konkursverwalter gegen Ballod wegen Ungültigkeit des Autokaufs, wogegen Ballod Widerklage erhebt. Es klagt die Automobilfabrik gegen Rothmann wegen der unzulässigen Verrechnung einer Privatschuld gegen eine Geschäftsforderung. Es klagt Ballod gegen Rothmann wegen Bezahlung der Juwelenrechnung und schließlich klagt Rothmann — weil es seine Liebe übersteigt — gegen seine Frau auf Scheidung.

Humor des Auslandes.



„Bitte, Fräulein — Dauerwellen!“ (Judge.)

Überflüssige Härchen sind lästig und häßlich!

TAKY entfernt sie schnell und bequem! TAKY ist eine gut parfümierte, weiche Paste, die wie jede Hautcreme aufgetragen wird und bis zum letzten Tubenrest haltbar ist.

Preis: Kleine Tube M. 1.50 — Große Tube M. 2.50
Generalvertretung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W 62

Überall erhältlich.

Neues aus aller Welt.

Der Locarno-Federhalter verschwunden.

II. Paris, 24. April. Der goldene Füllfederhalter, mit dem feinerzeit die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages vollzogen wurde, ist spurlos verschwunden. Der Halter, der die Form einer Gänsefeder hatte, blieb in Verwahrung der Stadtverwaltung von Locarno. Er wurde jedoch gelegentlich der Friedensausstellung im Haag im Februar dieses Jahres der Ausstellungslieferung gegeben und kehrte seitdem nie wieder in den Besitz der Stadt Locarno zurück. Die holländische Polizei hat bereits bei allen Goldwarenhandlern Amsterdams und in den übrigen Großstädten Nachforschungen eingeleitet, die aber bisher ohne Ergebnis verliefen. Man nimmt an, daß der historische Halter entweder gestohlen wurde, oder aber beim Auspacken der zahlreichen von Frankreich geliehenen Ausstellungsgegenstände abhanden gekommen ist.

Deutscher Besuch in Frankreich.

B. Paris, 24. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Eine Gruppe von 70 deutschen Automobilen mit insgesamt 350 Personen, die eine Reise durch Frankreich und Spanien machen, traf gestern in Lyon ein, wo sie vom Stadtrat begrüßt wurden.

Synchjustiz in Amerika.

II. London, 24. April. Eine zweihundertköpfige Menschenmenge hat in Rosedale (Mississippi) einen 40jährigen Regier, der der Ermordung eines 17jährigen Arbeiters beschuldigt worden war, gelincht.

Attentat auf den württembergischen Justizminister.



Der württembergische Justizminister Dr. Beyerle wurde in seinem Amtszimmer von einem Händler, dem er wegen eines Gnadengesuches eine Audienz gewährt hatte, mit einem Dolchmesser angegriffen und an der Hand verwundet.

Das Pariser Untergrundbahnunglück.

II. Paris, 24. April. Ueber das Untergrundbahnunglück, das sich am Mittwoch vormittag auf der Pariser Nord-Südbahn ereignete, werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt, die ein klares Bild über die ganze Auswirkung des Unglücks ergeben. Die Zahl der Verletzten, die ursprünglich mit 30 angegeben wurde, beträgt in Wirklichkeit fast 100, von denen 15 zwischen Leben und Tod schweben. Durch den Zusammenstoß, der sich in der Kurve eines Tunnels ereignete, wurden insbesondere die ersten beiden Wagen des fahrenden und die letzten beiden Wagen des haltenden Zuges betroffen, die fast vollständig zertrümmert wurden. Der Führer des fahrenden Zuges erklärte, daß er sehr wohl die Schlusslampe der vor ihm haltenden Wagenreihe gesehen habe, daß es ihm aber nicht mehr möglich gewesen sei, rechtzeitig zu bremsen. Der Zusammenstoß erfolgte bei einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometern. 70 Verletzte, die durch Glas- und Holzsplitter verwundet wurden oder Quetschungen erlitten haben, konnten nach der Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Pariser Polizeipräsident sowie der Generaldirektor der Untergrundbahn und eine Reihe anderer amtlicher Persönlichkeiten begaben sich sofort nach Bekanntwerden an die Unglücksstelle.

Der Regenschirm als Fallschirm.

II. Paris, 24. April. Mit dem Tode mußte in Italien bei Strakburg ein 10jähriger Knabe den tödlichen Versuch begeben, einen Regenschirm als Fallschirm zu benutzen. Von den waghalsigen Fallschirmabstürzen der verschiedensten Akrobaten begeistert, begab sich der Junge auf das Dach des Hauses und sprang mit geöffnetem Regenschirm auf die Straße, wo er mit schwereren Gliedmaßen tot liegen blieb.

Ein Reklameflugzeug abgestürzt.

II. Hannover, 24. April. Am Mittwochabend ist das Flugzeug einer Reklamegesellschaft bei einem Landungsversuch auf der Bahnenwälder Heide abgestürzt und verbrannt. Der Führer wurde leicht verletzt.

Neuer Rekord im Geschwindigkeitsflug.

II. Darmstadt, 23. April. In Fortsetzung der gestern und vorgestern unternommenen Rekordflüge der Darmstädter Fliegergruppe der Technischen Hochschule unternahm am Mittwoch vormittag der Flieger Reining er mit dem Begleiter Stark einen Angriff auf den von der englischen Maschine „Moth“ gehaltenen Weltrekord im Geschwindigkeitsflug, der 1927 Kilometer beträgt. Reining er durchflog die 100 Kilometer-Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von 215,5 Kilometer und hat damit den englischen Rekord weit überboten.

Start der Mondrakete im Sommer?

* Berlin, 23. April. (Funkspruch.) Wie Berliner Blättern aus Moskau in Siebenbürgen gemeldet wird, gedenkt Professor Oberth mit seiner Mondrakete im Sommer dieses Jahres einen Flug in den Luftraum bis zu einer Höhe von 50 Kilometer zu unternehmen. Er wird Instrumente zur Beobachtung der Witterungsverhältnisse mit sich nehmen. Zur Bekretzung der Kosten veranstaltet Professor Oberth einen Vortragszyklus in Siebenbürgen und Rumänien.

Ein Mord nach 8 Jahren aufgeklärt.

* Berlin, 24. April. (Funkspruch.) Wie die „B. Z.“ meldet, ist der Mord an dem amerikanischen Filmdirektor William Taylor jetzt nach acht Jahren aufgeklärt worden. Taylor war seinerzeit durch einen Schuß, der aus einem Damenrevolver kam, getötet worden. Nach am Abend der Tat wurden drei Freundinnen Taylors verhört. Die erste war der Filmstar Mabel Normand. Sie war in den letzten Stunden vor Taylors Tod mit ihm zusammen gewesen. Obwohl die Angelegenheit keine Aufklärung fand, war die Existenz der Filmschauspielerin zerstört. Sie fand keine Beschäftigung mehr und starb Ende März d. J. Nunmehr ist in Los Angeles ein gewisser Russell Kinabo unter dem Verdacht des Mordes an Taylor verhaftet worden. Er legte kurz darauf ein volles Geständnis der Tat ab. Danach sei er am 21. Februar 1922 einer Filmschauspielerin nachgegangen und habe vor dem Hause Taylors einen Streit zwischen Taylor und der betz. Dame mit angehört. Diese sei dann weggegangen. Darauf sei er in das Haus eingedrungen und habe Taylor wegen seines Benehmens Vorhaltungen gemacht. Der Filmdirektor habe nun einen Revolver gezogen und ihn bedroht. Er, Kinabo, habe dem Gegner schließlich den Revolver entreißen können. Bei dem Handgemenge habe er dann Taylor totgeschossen.

Mit dem Schmuckkasten durchgegangen.

* Berlin, 24. April. (Funkspruch.) Im Hause des Banddirektors Frankel ist ein großer Juwelenbestand verübt worden. Eine Hausangestellte, der vor einigen Tagen gefündigt worden war, ist unter Minahme von Schmuckstücken im Werte von 140 000 Mark verschwunden. Sie erbat sich von der Frau des Banddirektors Urlaub, angeblich, um einige Besorgungen zu machen, kehrte jedoch nicht zurück. Erst später bemerkte man, daß der Schmuckkasten, der in einem Schlafzimmer aufbewahrt wurde, seines wertvollen Inhalts beraubt war. Man nimmt an, daß die Diebin versuchen wird, ins Ausland zu flüchten.

Zwei Mädchenhändler festgenommen.

II. Wien, 24. April. Der „Tag“ meldet aus Budapest: Der Budapest Polizei ist es gelungen, zwei Mädchenhändler zu fassen, die junge Mädchen aus Ungarn nach Deutschland brachten, um sie von dort nach Uebersee zu verschleppen. In einem Eisenbahnzug wurden 18 Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren angehalten, die von zwei Männern begleitet waren. Die Mädchen erklärten, daß ihnen die beiden Männer Posten in München und Darmstadt zugesichert hatten. Es soll bereits festgestellt worden sein, daß es sich um zwei berüchtigte internationale Mädchenhändler handelt.

Die Wormser Ausschreitungen vor Gericht.

II. Darmstadt, 22. April. Wegen der kommunistischen Unruhen in Worms am 10. und 14. Januar d. J. standen zwanzig Angeklagte vor dem Erweiterten Schöffengericht in Darmstadt. Der Hauptangeklagte und Führer der Kommunisten, der heftigste Landtagsabgeordnete Müller, erhielt wegen Aufreizung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Die übrigen Strafen bewegten sich zwischen einem Jahr und sechs Wochen Gefängnis. Sechs Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Anklage gegen einen Jugendlichen wurde dem Jugendgericht überwiesen. Sämtlichen Angeklagten wurden die mildernde Umstände zugestanden und die Untersuchungshaft in voller Höhe angerechnet.

TODES-ANZEIGE.
Hiermit geben wir die traurige Nachricht, daß am 23. d. Mts. nachm. 3½ Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (B1360)
Frau Marie Waßermeyer Witwe
geb. Weinstrauch
nach langem schweren Leiden, im Alter von 78 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.
Karlsruhe, den 24. April 1930.
Klauprechtstr. 17.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Rob. Waßermeyer u. Frau, Willi Waßermeyer u. Frau, nebst Enkelkindern Charlottenburg.
Trauerfeier am Samstag, den 26. April 1930, vormittags 11 Uhr, im Krematorium.

Danksagung.
Für die aufrichtigen Beweise meiner Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen
Wilhelm Schmitt
sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten sowie durch reiche Kranz- und Blumenpenden bedacht haben, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Dr. Schulz für die tröstlichen Worte, dem Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, dem Bad. Train-Verein, dem Verein städt. Arbeiter sowie den Arbeitern der Gruppe IV für die ehrenreichen Nachrufe und Kranzniederlegung. (F.W.6880)
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familien Trautmann-Schmitt.
Karlsruhe, den 23. April 1930.

Danksagung.
Für das so liebevolle freundliche Gedanken- und Anteilnehmen anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten
Eduard Dreher
sage ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, herzlichsten Dank. (B1371)
Adelheid Dreher Ww.
Karlsruhe, den 24. April 1930.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

ZURÜCK!
Dentist Ehrhard Schumann
Gebhardstraße 9
Sprechstunden: 9-1 und 2-7 Uhr
Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch

Hellsehen
Hilde Gobelmann, Karlsruhe, Etlingerstr. 20.
Sprechst. 9-1, 3-5, Sonnt. 9-1. (B23 6888)

Tausche
form., große 3 Zimm., Wohnung mit Balkon, Offizier, ob. bis-3-3, ab 1. Juli zu verm. Angeb. u. Nr. 24788 an die Bad. Presse.

Baden-Baden.
3 Zimmer, Küche
(Einfamilienhaus) schön gelegen, sofort beschäffl. zu vermieten. Näheres durch (6822a) Architekt G. Reisinger, Baden-Baden.

Laden
mit 1 Zim., Wohnung zu verm. Angeb. u. Nr. 34750 an die Bad. Presse.

Werkstätte
mit groß. Sofinabersch. u. Werkst. 1214, Tel. 3798. (B23 2607)

4 Zimmer
Küche, Bad, Loggia (Neubau 1925) i. 3. St. (sof. od. spät. zu verm. Näb. Geranienstr. 20. II. (B1346)

Tausch.
Schöne gr. 5 Zimm.-Wohn. mit all. Zub., 120 qm, Westst., geb. gr. 3 Z.-Wohn. (etwa 70 qm) zu tausch gesucht. Angeb. unt. B. 2842 an die Badische Presse (Klauprechtstr. 17).

3 Zim.-Wohnung
m. Küche, Bad, Abort, Loggia, sowie Man-larje frei. Sofort od. 1. Mai beschäffl. Näb. i. Kaufe Gebhardstr. 19. Gesamtverband II. St. (11197)

3 Zim.-Wohnung
5 Min. v. Bf. Wilferdingen a. J. Mai o. später zu vermieten. Ang. u. Nr. 2 6928 an d. Badische Presse.

Zimmer
Am Schloßplatz
sind 2 schöne, gut und bebaugt, möbl., sonnige Zimmer mit et. Sicht (sof. zu vermieten. Telefon und Bad vorhanden. Näheres durch (B1354) 2-6 u. Schloßplatz 10, 2 Treppen hoch. 2998

5-6 Zimmer-Wohnung
Mädchenzimmer, großer Garten und Terrasse, in ruhiger Lage, 1 Minute vom Parkwald, weg. Todesfall sofort zu vermieten. Ang. u. Nr. 28286 an d. Bad. Presse, Bf. Hauptpost.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer (sof. zu vermieten, sep. Eing. bei Hauptpost, Vollstr. 19. J. 28281

Zimmer
1 leeres u. 1 möbl. Zimmer (sof. od. spät. zu verm. Näheres durch (6822a) Architekt G. Reisinger, Baden-Baden.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Küche etc. Nähe Bahnhof, gegen et. Darlehen überhöf. billig zu vermieten. Angeb. u. Nr. 21218 an die Bad. Presse.

2-3 möbl. Zimm.
neu renob., et. Sicht, in best. Haus (sof. zu verm. Schloßplatz 7. II. (B1626)

Gut möbl. Zimmer
i. 1. Mai zu vermieten. Seminanzstraße 2. part. (B1332)

RUCKSACHEN
für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit. Kostenanschläge oder Vertreterbesuch unverbindl.

Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der „Badischen Presse“ Fernsprecher Nr. 4050 bis 4054

Schwarz
Im Konditorei-Kaffee
am Karlsruher
täglich Rahm-Eisorten
feinste
Portion 50 Pfennig

Gerichtshäuser
5-6 Zimmer-Wohnung
Mädchenzimmer, großer Garten und Terrasse, in ruhiger Lage, 1 Minute vom Parkwald, weg. Todesfall sofort zu vermieten. Ang. u. Nr. 28286 an d. Bad. Presse, Bf. Hauptpost.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer (sof. zu vermieten, sep. Eing. bei Hauptpost, Vollstr. 19. J. 28281

Zimmer
1 leeres u. 1 möbl. Zimmer (sof. od. spät. zu verm. Näheres durch (6822a) Architekt G. Reisinger, Baden-Baden.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Küche etc. Nähe Bahnhof, gegen et. Darlehen überhöf. billig zu vermieten. Angeb. u. Nr. 21218 an die Bad. Presse.

2-3 möbl. Zimm.
neu renob., et. Sicht, in best. Haus (sof. zu verm. Schloßplatz 7. II. (B1626)

Gut möbl. Zimmer
i. 1. Mai zu vermieten. Seminanzstraße 2. part. (B1332)

RUCKSACHEN
für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit. Kostenanschläge oder Vertreterbesuch unverbindl.

Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der „Badischen Presse“ Fernsprecher Nr. 4050 bis 4054

Reparaturen
Eigene Werkstätte
Sporthaus
Freundlieb
Karlsruhe

Karlsruhe, Kaiserstr.
Zeit 50 Jahren bestehendes Schuhwaren-Geschäft auf länder Zeit
zu vermieten.
Baden modernisiert, alte Birma ohne An-rentlager kann mitübernommen werden. An-gebote von gefunden Interessenten mit An-gabe ihrer Vermögens-Verhältnisse unter Nr. 11945 an die Badische Presse erbeten.

Ausstellungs-Raum
mit großen Schaufenstern - Friedrichs-platz - zu vermieten. Anfragen unter Nr. 11945 an die Badische Presse.

6 Zim.-Wohnung
in bester Geschäftslage (Saulstraße) (sof. zu vermieten. (6822a)
Rechtsanwalt Riebel, Offenburg,
Saulstraße 11.

6 Zim.-Wohnung
Stagenbelegung, sonn., freie Lage, auf 1. Juli evtl. früher zu vermieten. (B1365)
Rechtsw. Riebel, Offenburg, Saulstraße 11.

Sonntige, gr. 3 Zim.-Wohnung
part., Mietz. 70,- pro Monat bei Mietener-anzahl. f. 3 Jahre a. verm. Ang. unt. Nr. 28286 an die Bad. Presse, Bf. Hauptpost.

Gesund
f. Magen, Darm, Nieren, Blase, Nerven ist d. aus Brasilien import. Indianer-Tea „El Chaná-Mate“ Scheidelet (Wiesch-Harnsäure aus. (Rheuma etc.) Pflanzl. in Apotheken, Drogerien etc. wo Scheideletfensterplakate.
Engros: Leopold Fiebig Karlsruhe.
Vertret. K. Sautermeister Mannheim.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. April 1930.

Wie das Kunstleben in Karlsruhe „gefördert“ wird!

Die Stadtverwaltung sabotiert die Fremdenstadt! Wir erhalten aus unserem Sekretäre folgende Zuschrift: Fast klingt es wie ein Aprilscherz — aber es ist leider bittere Wahrheit — was sich bereits in kunstinteressierten Kreisen der Stadt lebhaft herumpricht: Die Stadtverwaltung sucht das Kunstleben in Karlsruhe und den Besitz des Landestheaters dadurch zu fördern, daß es prominenten auswärtigen Künstlern ein Aufkommen in der Landeshauptstadt dadurch unmöglich macht, daß sie die Vermietung des großen Festhallsaales ablehnen...

Die Stadtverwaltung sabotiert die Fremdenstadt! Wir erhalten aus unserem Sekretäre folgende Zuschrift: Fast klingt es wie ein Aprilscherz — aber es ist leider bittere Wahrheit — was sich bereits in kunstinteressierten Kreisen der Stadt lebhaft herumpricht: Die Stadtverwaltung sucht das Kunstleben in Karlsruhe und den Besitz des Landestheaters dadurch zu fördern, daß es prominenten auswärtigen Künstlern ein Aufkommen in der Landeshauptstadt dadurch unmöglich macht, daß sie die Vermietung des großen Festhallsaales ablehnen...

Diebstähle.

Am Mittwoch vormittag meldete ein Schreinermeister aus Hagsfeld den Verlust seines Motorrades, das ihm in der östlichen Kellerstraße entwendet worden war. Als Diebe konnten zwei Männer im Alter von 16 und 17 Jahren ermittelt werden, die mit dem Motorrad eine Fahrt nach Forstheim unternommen hatten. Nach Rückkehr der beiden konnte das Motorrad im Hof der Wohnung des Haupttäters vorgefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer ausgehändigt werden.

Ein heiliger Kraftwagenführer von hier entwendete am Mittwoch nachmittags aus dem Hof der ehemaligen Dragonerkaserne den Personenkraftwagen eines Kaufmanns, in dem er zusammen mit 5 Komplizen eine Schwarzfahrt nach Bergheim unternahm. Unterwegs brach das Benzinzuführungsrohr, so daß der Wagen durch Hilfe eines anderen Kraftwagens nach Karlsruhe zurückgeführt werden mußte.

In der Amalienstraße wurde ein Herrenfahrer ab im Werte von 80 Mark gestohlen; ein anderes Herrenfahrer (Marke Gröner) im Werte von 60 Mark wurde in der Kaiserstraße entwendet. In der Nacht zum Mittwoch wurde eine Gartenhütte in der Gartenbrunnengasse erbrochen. Dem Dieb fielen ein Hase und zwei Zehnjährer im Werte von etwa 18 Mark in die Hände. Aus einem Garten zwischen Rintheim und Durlach wurde ein Jagelhäuser Gartenbrunnen im Werte von 45 Mark entwendet.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 25. April der in Berlin wohlbekannteste General der Artillerie, Graf von Pfeil und Kleinlogel. Der Jubilar war während seiner militärischen Laufbahn auch in Karlsruhe, und zwar als Kommandeur der 28. Artillerie-Brigade in den Jahren 1907-1910. Im Felde führte Graf Pfeil die 27. württembergische Infanterie-Division, die er schon im Frieden befehligte hatte. Mit dieser Truppe nahm er rühmlichen Anteil an den Argonnenkämpfen und an den Stellungskämpfen an der Yser.

Badischer Kunstverein. Die am 24. d. M. beginnende neue Ausstellung zeigt zum ehrenden Andenken an den im vorigen Jahre verstorbenen Professor Karl Gyth eine größere Zahl Bilder aus dem Nachlaß des Künstlers, der im Jahre 1856 in Schiltach geboren war. Neben anderen Kollektionen sei noch besonders hingewiesen auf Professor Rud. Sieb, Priem an Chemie und Moritz Meißner, Berlin.

Unfälle. Am Mittwochabend führte ein junger Mann über eine der Verkehrsinseln vor dem Hauptbahnhof. Er fiel so unglücklich, daß er sich den rechten Arm ausrenkte und ärztliche Hilfe im Anspruch nehmen mußte. — Eine 55 Jahre alte Frau kam im Krankenhaus ihrer Wohnung in der Adlerstraße durch Ausgleiten zu Fall und brach sich den linken Unterarm.

Verstümmelung. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Notruf nach einem Hause der Moltkestraße gerufen, wo der Wohnungsinhaber einen unerwünschten Eindringling feststellte. Das Haus und die Umgebung wurde abgesehen, jedoch ohne Erfolg. Ob etwas entwendet wurde, steht noch nicht fest.

Zurückgekehrt. Der am 22. April als vermißt gemeldete Schiffsjunge G. K. ist am Mittwoch wieder zu seinem Schiff zurückgekehrt.

Aus Beruf und Familie.

Sein 25jähriges Geschäftsbüro in der Firma Wilhelm Abbe, Optischen Werkstatt, Wetzlar, feiert am 25. April der Vorkämpfer der optischen Wissenschaft, Herr Schlotter, sein 25. April 1905 in der Stadt Karlsruhe. Eine Unterbrechung seiner Dienstzeit trat ein durch den Tod seiner Verwandten, die ihm dauernden Schäden brachte, was ihn aber nicht hinderte, auch bei schwerer Arbeit im Geschäft mitzuwirken.

Im Mittelpunkt der Sichtbehandlung steht der Bonifazius! Bad Salzschlirfen

Veränderungen in der Krankenversicherung.

Warnung vor Ueberorganisation und Bürokratisierung.

Aus Verfertigen wird uns geschrieben: Seit Jahren wird eine Reform der reichsgesetzlichen Krankenversicherung erwartet. Es hat den Anschein, daß der Meinungsstreit über Neugestaltung der Krankenversicherung demnächst durch den Gesetzgeber zum Abschluß gebracht werden wird. Im Reichsarbeitsministerium ist bereits ein Referentenentwurf über Änderungen in der Krankenversicherung aufgestellt worden. Das Reichsministerium hat diesen Entwurf inzwischen mit Vertretern der interessierten Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Versicherungsträger usw. eingehend beraten. Dem Vernehmen nach geht der endgültige Regierungsentwurf, über den der Reichstag zu beschließen haben wird, der Vollenbung entgegen.

Bei der gegenwärtigen, seit der Einführung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung im Jahre 1883 bestehenden Organisation dieses Zweiges der Sozialversicherung muß es daher verbleiben. Wer die Krankenversicherung reformieren will, muß ihre Organisation unberührt lassen! Änderungen könnten nur dann in Frage kommen, wenn und bedingt Gewährt gegeben ist, daß Besseres an die Stelle des Vorhandenen gesetzt wird!

Der Art. Hingzu kommt, daß hierdurch die Selbstverwaltung der Versicherungsträger aufs schwerste gefährdet würde. Die Krankenversicherung wird durch solche Neuerungen auch nicht, wie es die Verhältnisse erfordern, verbilligt, sondern erheblich verteuert. Am meisten bedenklich ist, daß die zu schaffenden Zwangsverbände die Vorläufer einer Zentralisation der gesamten Krankenversicherung sein würden, d. h. einer Zusammenfassung der verschiedenartigsten Versicherungsträger in großen Zentralkassen. Dies bedeutet, daß die neben den Allgemeinen Ortskrankenkassen bestehenden Sonderkassen, die sich seit Jahrzehnten aufs Beste bewährt haben, beseitigt würden. Vor einer Verwirklichung solcher Pläne muß aufs dringendste gewarnt werden! Die Kosten der Krankenversicherung, über die schon heute von allen Seiten lebhaft Klagen geführt werden, müßten sonst ins Unermeßliche steigen, denn die Zentralisation führt, wie die Erfahrungen immer wieder zeigen, zum Wirtschafsten aus dem großen Topfe. Es sei insbesondere auf die Erfahrungen mit der zentralistisch ausgelegenen Arbeitslosenversicherung verwiesen. Es ist bezeichnend, daß bei den Reformbestrebungen in der Arbeitslosenversicherung die berufständlichen und örtlichen Notwendigkeiten immer mehr erkannt und in den Vordergrund der Erörterungen gestellt werden. Warum sollte man in der Krankenversicherung den entgegengesetzten Weg einschlagen, der geradezu ins Verderben führt? Die Zeiten sind zu ernst, als daß man die Krankenversicherung zu organisatorischen Experimenten benutzt!

Bei der gegenwärtigen, seit der Einführung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung im Jahre 1883 bestehenden Organisation dieses Zweiges der Sozialversicherung muß es daher verbleiben. Wer die Krankenversicherung reformieren will, muß ihre Organisation unberührt lassen! Änderungen könnten nur dann in Frage kommen, wenn und bedingt Gewährt gegeben ist, daß Besseres an die Stelle des Vorhandenen gesetzt wird!

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall.

Ein Radfahrer lebensgefährlich verletzt.

Am Mittwochabend gegen 8 Uhr ereignete sich Ecke Ettlinger- und Augartenstraße ein schwerer Zusammenstoß. Ein Radfahrer, der vom Tiergartenweg kam und dem die Aussicht in die Ettlingerstraße durch einen haltenden Straßenbahnzug mit Anhänger versperrt war, stieß mit einem in südlicher Richtung durch die Ettlingerstraße fahrenden Personenkraftwagen zusammen, wurde zur Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er hatte einen schweren Schädelbruch, Schnittwunden im Gesicht, sowie eine Verletzung an der linken Brustseite erlitten. Ein benachbarter Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung ins Neue Vinzenzkrankenhaus an. Nach Mitteilung des Krankenhauses besteht Lebensgefahr. Der Anprall war so heftig, daß an dem Auto die Seitentür eingebückt wurde und die Fensterscheibe in Trümmer ging. Der Führer des Autos erlitt dabei eine Schnittwunde an der rechten Hand. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Das Auto wurde beschlagnahmt. Der gerade einsetzende Regen erschwerte die Feststellungen der Polizei.

Weitere Verkehrsunfälle.

Kurz nach 6 Uhr abends lief ein acht Jahre alter Junge eines Hilfsarbeiters in der Landenstraße beim Spielen in einen Lastkraftwagen hinein und wurde am linken Oberschenkel leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. In der Durlacherstraße kam nachmittags ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß ihm ein Hund ins Vorderrad sprang. Er schürfte sich beide Hände auf.

Um 11 Uhr vormittags tarantolierte in der Karlsruhe zwischen Kriegs- und Gartenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug, als der Kraftwagen einen vor ihm herfahrenden Kraftwagen überholen wollte und von diesem dabei in die Fahrbahn der Elektrischen gedrückt wurde. Der Unfall ging gut ab, nur der Kraftwagen wurde leicht beschädigt. Der Hauptbeschädigte konnte nicht ermittelt werden, weil er davonfuhr und weil keine Kennzeichen infolge Verhüllung nicht abgelesen werden konnten. Jenfalls von Ruppurt auf der Straße nach Ettlingen wurde am Mittwoch morgen ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren, wobei er sich den rechten Unterarm verstauchte und sich ein Knie aufschürfte. Die Nummer des Lastkraftwagens ist unbekannt.

Auf dem Kaiserplatz wurde ein Motorradfahrer mit Schlag von einem Lieferkraftwagen im Ueberholen angefahren und zu Fall gebracht. Die beiden zogen sich Wunden an Händen und Füßen zu. Das Kraftfahrzeug wurde erheblich beschädigt. Die Personalia des Kraftwagenführers konnten noch nicht ermittelt werden, doch ist die Nummer des Wagens bekannt.

Residenz-Dichtspiele: Tarakanowa.

Historische Filme stehen heute nicht mehr in besonders großem Ansehen, sei es, daß mancher von ihnen durch allzu weitgehende Freiheiten in der Behandlung des Stoffes befremdet oder durch den Kampf der Regiemittel ermüdet. Zwar brachten die Nachkriegsjahre mehrere hervorragende Streifen auf den Markt — es war zeitweise eine ausgesprochene Hausse in historischen Filmen — doch sind auch diese heute schon nach den großen Eindrücken des umstürzlerischen Tonfilms vergessen, und wenn dann und wann einmal ein Streifen über die weiße Wand geht, der an verunkelte und verflungene Zeiten erinnert, dann muß er schon recht gut sein (Dieterle: Ludwig II.), um so zu gefallen, daß auch der Kassenrapport von ihm beeinflusst wird. Derzeit in den Residenz-Dichtspielen laufende Film „Tarakanowa, die falsche Jarentochter“, eine von französischen Regieintentionen dirigierte Schöpfung, läßt erkennen, wie sehr sich der Regisseur der Fehler bewußt war, die dem abblindegenden historischen Film sein Selbstergründung schenken, sondern nur ein schnell geschaukeltes Loch in der Filmerde. Zwar arbeitet auch er immer immer wirksamen Mitteln großer Szenen, doch sind diese von einer Knappheit und Kürze, die wohlwollend wirkt. Das Hauptgemischt wurde auf die solistische Darstellung verwendet, die — das darf anerkannt werden — bis auf kleine Ausnahmen ausgezeichnet ist.

Das Milieu des zaristischen Rußlands der großen Katharina bildete die eindrucksvolle Kulisse für das kriegsärmuntobte Geschehen um die kleine Tarakanowa, die durch den staatsfeindlichen Grafen Schumalow beinahe die Herrscherin aller Rußen geworden wäre. Eine rührende Tragik umgibt diese kleine Zigeunerin, die mit ihrem klapprigen Wägelchen durch die unendliche Melancholie der russischen Steppe zieht und sehnsüchtige Lieder von dem gleißenden Gold und wunderschönen Pringen singt. Und dieser sehnsüchtige Untertan, der nach großen Dingen und großem Erleben zittert, durchzieht den ganzen Film wie eine feine Melodie, die wie ein Nebelziehen über der Trostlosigkeit des Zigeunerlebens und den Graualkeiten rauher Landsnächte flattert. Manche unmotivierten und psychologisch schlecht empfundenen Folgerungen werden über dem starken Eindruck vergessen, den jeder empfindet, der nicht nur das Scheitern der kleinen Tarakanowa versteht, sondern sie in ihrem Schicksal bemitleiden will.

Edith Johanne (sich als Tarakanowa eine von starken Momenten beeindruckte Leistung. Ihr ewiges Schwanken zwischen der Atmosphäre ihres Milieus und den glanzvollen Motiven ihrer Träume prägt das empfindsame Bild der kleinen, liebenden Zigeunerin, die eine Kaiserin werden sollte. Rudolf Klein-Rogge (Schumalow): von unbeugsamer Härte und in der Tragik seiner verunglückten Pläne von erschütternder Eindringlichkeit. Der Graf Orlov (Das J. J. J.) ist im Gesamteindruck leider zu sehr „jugendlicher Liebhaber“, um ganz glaubhaft zu erscheinen. Die übrigen Darsteller geben charaktervolle Typen.

Der Regie wurde schon ein Lob gezollt. Sie arbeitet mit allen Mitteln und verwies auch den Mann an der Kamera auf die erprobten Möglichkeiten der Photomontage. Die Bauten gerieten leider nur teilweise gut. Oder lag das an der Aufnahme?

Heute zu Tietz: Billige und gute Lebensmittel einkaufen

Table with 3 columns: Käse / Fette, Frische Ananas, Kolonialwaren. Lists various food items and their prices.

30 Tage lang je eine Flasche Salzsäure Bonifaziusbrunnen... Bad Salzschlirfen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 24. April. (Funkdruck.) Die Börse eröffnete in überaus ruhiger Stimmung. Einzelne Großbanken hatten für ihre Kundenschaft Verkaufsbefehle auszuführen, die mit neuen Aktien und Obligationen verknüpft waren. Die Stimmung war im allgemeinen ruhig, doch gab es einzelne Ausnahmen. Die Börse schloß in einem ruhigen, aber nicht sehr lebhaften Zustand. Die Kurse für Aktien und Obligationen waren im allgemeinen stabil, mit Ausnahme einiger wenige, die sich leicht bewegten. Die Devisenmärkte waren ebenfalls ruhig, mit Ausnahme des Marktes für den Dollar, der sich leicht bewegte.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 24. April. (Funkdruck.) Tagesgeld war mit 3-5% Prozent. Monatsgeld mit 5-6% Prozent. Devisenmarkt mit 4% Prozent im Börsen. Der Dollar lag bei 19.27, das Pfund bei 18.88, das Schweizer Franken bei 1.80.

Währung	23. April	24. April	Währung	23. April	24. April
Amerika	168.41	168.75	Franken	12.40	12.42
Franken	1.617	1.621	Gold	7.408	7.422
Japan	58.405	58.52	Devisen	73.12	73.26
Schweiz	112.03	112.27	Polen	3.034	3.043
Österreich	112.03	112.27	Dänisch	18.78	18.82
Belgien	112.46	112.68	Norwegisch	31.36	31.52
Italien	10.536	10.556	Brasilianisch	5.44	5.45
Spanien	21.925	21.975	Argentinisch	4.182	4.189
Portugal	70.349	70.34	Chilien	3.846	3.854
Brasilien	4.185	4.195	Indonesien	20.87	20.91
Indonesien	16.415	16.455	Philippinen	92.13	92.31
Philippinen	31.12	31.27	Peru	11.53	11.75
Peru	52.32	52.47	Guatemala	80.77	80.93
Guatemala	2.063	2.072	Honduras	2.488	2.492
Honduras	58.975	59.093	Costa Rica	41.76	41.84

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 24. April. (Telegraph.) Im Gesamtmarkt zu höheren vorübergehenden Kursen war der mittlere Teil der Börse einhelliger als die äußeren Teile. Man erwartet verlässliche Rückwärtsbewegungen aus der anhaltenden Metallkrise. Auch der Dividendenanfall bei Aktiva verminderte. In der letzten Zeit sind die Kurse für Aktien und Obligationen im allgemeinen stabil, mit Ausnahme einiger wenige, die sich leicht bewegten. Die Devisenmärkte waren ebenfalls ruhig, mit Ausnahme des Marktes für den Dollar, der sich leicht bewegte.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 24. April. (Eigen. Drahtbericht.) Bei leicht abnehmender Tendenz notierten: Di. Disconto 149, Rhein. Sp. Bank 151.50, S. G. Braun 175.5, Daimler-Benz 41, Di. Linol. 253, Körneren Braun 53, Rheinische 148, Südd. Zucker 156.75, Nord u. Ostsee 41, Westfälische 229, Brauerei Wolff 90, Zellhof Waldhof 187.

Londoner Börse.

Währung	23. April	24. April	Währung	23. April	24. April
Engl. Cs. 2 1/2%	55 1/4	54 1/4	Braz. Tract.	54 1/4	54 1/4
Anconada	15 1/4	14	Int. Ho. Gds.	7 1/2	7 1/2
Rio Tinto	4 1/4	4 1/4	Mex. Tram C.	29	30
De Beers Ltd.	14 1/4	14 1/4	Celanese Ord.	19 1/4	18 1/4
Mex. Eagle	3 1/4	3 1/4	Courtauld	52 1/2	52 1/2
Royal Dutch	34 1/4	34 1/4	Polyphos	4 1/2	4 1/2
Shell Transp.	4 1/4	4 1/4	Gramophon	4 1/2	4 1/2
Can. Pacif.	21 1/4	21 1/4	Columbia	6 1/4	6 1/4

Zürcher Börse.

Währung	23. April	24. April	Währung	23. April	24. April
Franken	23.24	23.24	Belgien	9.12	9.12
Österreich	25.07	25.08	Italien	136.10	136.10
Japan	515.90	515.75	Polen	3.74	3.74
Schweiz	72.00	72.00	Dänisch	138.10	138.10
Italien	27.04	27.03	Norwegisch	18.78	18.78
Brasilien	207.60	207.60	Philippinen	57.83	57.83
Belgien	123.10	123.14	Peru	90.20	90.20
Wien	72.70	72.73	Guatemala	90.20	90.20

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. April. (Funkdruck.) Die letzten Marktdeschen Nord- und Südamerikas und die erhöhten Einfuhrquoten ließen auch im Berliner Getreidemarkt die Preise für Weizen sich leicht bewegen. Man erwartet hier nicht, dass die Vermehrungsquoten für den nächsten Monat auf 50 Prozent abnehmen wird. Die Preise für Getreide und Futtermittel sind im allgemeinen stabil, mit Ausnahme einiger wenige, die sich leicht bewegten. Die Devisenmärkte waren ebenfalls ruhig, mit Ausnahme des Marktes für den Dollar, der sich leicht bewegte.

Unnotierte Werte

Währung	Wert	Währung	Wert
Widerfall	100%	Widerfall	100%
Badenbank	100%	Badenbank	100%
Frankfurter Bank	100%	Frankfurter Bank	100%
Deutsche Bank	100%	Deutsche Bank	100%

Berliner Börse

Währung	23. April	24. April	Währung	23. April	24. April
Reich und Staat	23.4	24.4	Industrie-Aktien	23.4	24.4
Reichsbank	56	55.6	AGFA	125	125
6 St. Weizen	11	10.8	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Roggen	10.5	9.5	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	10.1	10.1	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	8.7	8.7	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	79	79	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	79	79	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	79	79	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	79	79	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Continental	111 1/2	111 1/2
6 St. Weizen R	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25	Commerzbank	52	50
6 St. Weizen R	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Roggen	84	83.75	Deutsche Bank	52	50
6 St. Gerste	84	83.75	Commerzbank	52	50
6 St. Hafer	84	83.75	Frankfurter Bank	52	50
6 St. Weizen K	87.25	87.25			

Badische Chronik

Donnerstag, den 24. April

der
Badischen Presse

46. Jahrgang. Nr. 190.

Baden-Badener Oster-Nachklänge.

Der Ball der tausend Österreicher. — Trotz Regens Massenbesuch.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Der Auftakt der Saison, die Östertage, standen im Zeichen des Regens. Von kürzeren und längeren Sonnenblenden am ersten und zweiten Feiertage abgesehen, regnete es jeglichen Tag und jegliche Nacht. Die Dost schäumte wild und in verdrossenen Farben; daß der Tag ein Menschenleben zum Opfer fiel, war das trübste Erlebnis dieser Tage. Es waren vor allem die Vortage des Osterfestes, die nicht das brachten, was man erhoffte. Jeder überlegte sich, ob er sich angeht dieses Wetters zu einem Ausspannen in Baden aufmachen solle, und so drängte sich alles auf die eigentlichen Feiertage von Karfreitag bis Montag zusammen, die aber allerdings Baden-Baden bis auf den letzten Pfah füllten. In der Stadt selbst blieb der stürmische Osterverkehr auf vier, aber so wie in früheren Jahren, wo man die Gänge in den Höhenorten der Umgebung plazieren mußte, so war es eben doch nicht anders, die Höhen blieben schwarz und grau verhängt in Wolken, die Schnee bis in tiefere Täler herunter blieb der einzige Lichtpunkt dort oben. Das hat sicherlich den Höhenorten, die für diesen Andrang gerichtet waren, empfindlichen Abbruch getan. In der Stadt selbst blieb der stürmische Osterverkehr auf vier, aber so wie in früheren Jahren, wo man die Gänge in den Höhenorten der Umgebung plazieren mußte, so war es eben doch nicht anders, die Höhen blieben schwarz und grau verhängt in Wolken, die Schnee bis in tiefere Täler herunter blieb der einzige Lichtpunkt dort oben.

Die Ende des vorigen Jahres von der „Heimat“ der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungs-V.G., Berlin-Zehlendorf, begonnen wurden. Diese zwei Blöcke mit je Dreizimmerwohnungen, die an der Rückseite der weiten, schönen Gartenanlagen des Jugendheimes (der ehemaligen Saline) gelegen sind, sind des Anschauens wert. Die Pläne dieses neuzeitlichen Baues, dessen Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sind, sind von dem bekannten Mannheimer Architekten Dr. Schmiedel, die Bauleitung hat Regierungsbaumeister Hoffmann-Bruchsal. Umere Stadt, die durch diese neuzeitliche Anlage, die diese Siedlung ermöglicht, wird durch diese neuzeitliche Anlage, die sich so gut in das Straßenbild einfügt, eine vorteilhafte Bereicherung bekommen.

Ausländische Ingenieure kommen nach Baden.

N. Mannheim, 23. April. Nach dem Abschluß der vom 15. bis 25. Juni ds. Js. in Berlin tagende II. Weltkraftkonferenz werden die Teilnehmer eine Reihe industrieller Werke in ganz Deutschland besichtigen. Sieben Gruppen von Technikern und Ingenieuren aus aller Welt werden in verschiedene Teile des Reiches kommen. Am 30. Juni findet eine Besichtigung der Industrieanlagen in Mannheim und Umgebung statt, so z. B. Großkraftwerk Mannheim A.G., Redar A.G. (Stauungen und Wasserkraftwerke Heidelberg, Forchheim, Vadenburg, Redargemünd, Redarjemaach, Redarjulum und Wieslingen), Rheinisch-Westf. Elektrizitätswerk A.G., 220 kV Station Mannheim-Rheinheim, Süddeutsche Kabelwerke usw. Am 1. Juli kommen die Gäste auch nach Karlsruhe, wo der Rheinhafen, das Stadt. Elektrizitätswerk und die Technische Hochschule besucht werden sollen. Nach einem Absteher über Forchheim nach Stuttgart werden voraussichtlich noch die Badenwerke A.G. (Murg-Wasserkraftwerk Forbach), die Kraftübertragungswerke Rheinfelden A.G. und das Schlüßlerwerk besichtigt. Eine Anschließtour führt nach Friedrichshafen zu Dornier, Maybach und Luftschiffbau Zeppelin. Besichtigungen der Städte Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und Freiburg, sowie eine Autofahrt durch das Oberrhein sind geplant.

Waldbrand bei Ettlingen.

Ettlingen, 24. April. Ein Waldbrand entstand gestern mittag aus noch unbekannter Ursache auf der Höhe vom Käthenberg in der Nähe des Bismardtums, wo es bereits im letzten Jahre gebrannt hat. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus. Es fielen ihm 4-5 Hektar Jungwald, teils neu gepflanzte Pflanzen und Bäumchen bis zu 10 Jahren zum Opfer. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Rauchsäule war so stark, daß in der Stadt das Waldbrandsignal gegeben wurde. Mittels Kraftwagen holte man Hilfe herbei, die jedoch kaum mehr einzugreifen brauchte.

Zu Tode gequetscht.

Mannheim, 24. April. Am Dienstag nachmittag gegen 1,30 Uhr geriet der 18 Jahre alte Schiffsjunge Artur Sirenger von Mülheim a. d. R., der auf dem im Zollhafen in Ludwigshafen vor Anker liegenden Schiff „Jean Millet“ bedienstet und damit beschäftigt war, ein sogenanntes Reibholz zwischen ein beiliegendes anderes Schiff zu legen, selbst zwischen die beiden Schiffe. Er wurde zu Tode gequetscht. Nebenfalls ist der bedauernde junge Mann bei seiner Tätigkeit auf dem Gangbord ausgerutscht und zwischen die beiden Schiffe gefallen. Er konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

is. Eggenstein, 24. April. (Lastwagen auf Abwegen.) Auf der Landstraße Eggenstein-Karlsruhe geriet ein von einer Frau geleitetes Lastauto infolge Versagens der Steuerung in den Straßengraben und rannte eine Bretterwand um. Die Karosserie wurde abgerissen und flog in hohem Bogen über das Auto hinweg. Wie durch ein Wunder blieb die in dem Aufbau sitzende Frau vollständig unverletzt.

M. Bruchsal, 24. April. (Vom Holzfuhrwerk erfaßt.) Als das Auto des Mineralwasserhändlers Bräule Bruchsal am Dienstagabend auf dem Heimweg bei Neudorf einem Stammholzfuhrwerk ausweichen wollte, wurde es erfaßt, so daß es sich überschlug. Der Wagen wurde stark beschädigt. Bräule, der unter den Wagen zu liegen kam, erlitt nur leichte Verletzungen, war aber lange Zeit bewußtlos. Ein vorüberkommendes Auto, das einen Arzt als Insassen hatte, konnte erste Hilfe leisten.

Waldsch bei Wiesloch, 23. April. (Rückgang der Masern.) Die in den letzten Wochen hier herrschende Masernkrankheit ist nun im Rückgang begriffen. Gegenwärtig sind noch etwa 50 Kinder erkrankt.

Badische Gemeindefragen.

Anleihen der Stadt Konstanz.

Konstanz, 24. April. Der auf den 29. April einberufenen Bürgerausschuss liegen eine Reihe wichtiger Vorlagen vor. So hat der Bürgerausschuss über die Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 1 Million RM. bei der Badischen Kommunal-Landesbank in Mannheim zu beschließen. Der Ausgabebetrag soll 90 Prozent betragen. Das Darlehen ist mit 8 von 100 zu verzinsen und mit 1 von 100 zusätzlich der erwarteten Zinsen zu tilgen. Außerdem ist ein Verwaltungskostenbeitrag von 0,25 Prozent für den noch nicht getilgten Teil des Darlehens jährlich zu zahlen. Die Tilgungsanmerkung beträgt 28 1/2 Jahre, vom Jahre 1934 an kann das Darlehen zurückgezahlt werden. Weiter hat der Bürgerausschuss über eine neue Haushaltsordnung, die scharfe Sparmaßnahmen enthält zu beschließen. Zur Förderung der Neubautätigkeit sollen bei der Badischen Staatsschuldenverwaltung Wohnungsbaudarlehen aufgenommen werden, die als Hypothekendarlehen an die Bauinteressenten weitergegeben werden sollen.

Baden-Baden im Luftverkehr.

DJ. Baden-Baden, 24. April. Zu den bereits bestehenden Flugverbindungen nach unserer Vaterstadt kommt in dieser Saison eine neue Flugroute von Baden-Baden ins Rhein abwärts über Mainz, Köln bis Düsseldorf und umgekehrt hinzu. Sie wird, soweit jetzt bekannt ist, am 1. Juni ihren Dienst aufnehmen.

h. Medesheim, 23. April. (Kommunales.) Der Rheinische Automobilclub veranstaltete auch dieses Jahr wiederum eine Rikschatour mit Geschwindigkeitsmessungen für Riksher, Staatsanwälte, höhere Polizeibeamte und höhere Beamte staatlicher und städtischer Behörden, die am Verkehrswesen interessiert sind. Für Medesheim wurde folgender Mangel festgestellt: Der Eisenbahnübergang an der Straße nach Juchenhausen ist in schlechtem Zustand. Es ist Sache des Bahner- und Straßenbauamts Heidelberg, für Abhilfe zu sorgen. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 26. Februar 1926, die Handhabung der Nachtwache betr. ist für die hiesige Gemeinde gegenstandslos geworden, da hier längst keine Nachtwächter mehr gehalten werden. Die Aukertrasseführung wird daher befürwortet. Ferner werden außer Kraft gesetzt, die ortspolizeiliche Vorschrift über das Baden an öffentlichen Straßen und Plätzen, Uebertretzungen in Bezug auf Begräbnisstätten, das Tränken von Vieh und Pferden mit angespannten Wagen. — Die Verfügung des Bezirksamts betreffs Kindererholungsfürsorge wird zur Kenntnis gebracht und beschlossen, daß auch auf diesem Gebiete größte Sparlamkeit und gewissenhafte Prüfung aller Anträge zu walten hat. — Da auch das Landratsamt und Ortsbild in hiesiger Gemeinde teilweise durch das wilde Anbringen von Klebmetallen verunstaltet wird, soll der Erstellung von Klebmetallen innerhalb des Orts näher getreten werden.

h. Wellingen, 22. April. (Kreisjungviehweide.) Der Kreis Wellingen hat an der Kreisjungviehweide bei Pfaffenweiler, Amt Wellingen, weitere Verbesserungen vornehmen lassen. Die vorhandene Fläche kann dieses Jahr einer größeren Anzahl Weidetiere nutzbar gemacht werden. Dies ist erfreulich, da letztes Jahr nur 130 Tiere zur Sommerung angenommen werden konnten. Die Jungviehweide wird Mitte Mai d. J. eröffnet. Aufgenommen werden nur Tiere, welche dem oberbadischen Fleckvieh- oder dem Vorderwäldererschlag angehören und mindestens 1 Jahr aber nicht über 2 Jahre alt sind.

Die Straßenverhältnisse in Bretten.

Zu den Auslassungen unseres Brettenener Berichterstatters über unzureichende Zustände an der Straße vom „Unteren Tor“ bis zum Mädchenheim (Kreisstraße Nr. 1 Bretten-Pforzheim) erhalten wir vom Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Die Zustände, die auf jener Straßentrecke herrschen, sind allerdings wenig erfreulich und für Anwohner und Spaziergänger zweifellos lästig, sie sind aber hervorgerufen durch ungünstige Verhältnisse, deren Verringerung nicht bei uns liegt. Seit Jahren wird in jener Gegend gebaut, und zwar wurden Häuser und Straßenanlagen hergestellt, eine Unmenge Lehm und Kot dabei aus den Seitenwegen herausgeschleift, Kanäle und Leitungen wurden eingelegt und all diesen Schmutz hatte die Kreisstraße aufzunehmen und dazu noch den Kot und den Abfall der landwirtschaftlichen Fahrzeuge, die die dort befindliche Drechshalle benutzen. Die Reinigungspflicht innerhalb eines Ortsbereichs ist aber nach § 25 Abs. 2 des Straßen-Gesetzes ausschließlich Pflicht der Gemarkungsgemeinde, denn die technische Staatsbehörde ist nicht für solche, rein örtlichen Bedürfnisse eingeseht. Trotzdem hat sie durch ihre Organe bei der Reinigung der fraglichen Straße mitwirken lassen. Wegen des guten Willens darf doch wohl darauf hingewiesen werden, daß innerhalb Bretten in den letzten Jahren die Weißhoferstraße neu gepflastert wurde, Aufwand rund 60 000 RM., desgl. die Diebelsheimerstraße, Aufwand rund 32 200 RM., desgl. die Kreisstraße, selbst am Anfang beim Melanchthonshaus, Aufwand rund 35 400 RM., ferner wurde die Wilhelmstraße asphaltiert, Aufwand rund 10 400 RM. Dazu kommen eine ganze Anzahl Balkenstraßen mit aufgebrachtener Teerung, Aufwand je Km. rund 10 000 RM. Die fragliche Straße gegen das Mädchenheim selbst wurde vergangenes Jahr neu eingemahlt und geteert, die Gehwege wurden ebenfalls neu hergerichtet und geteert. Wenn aber eine Straße derartig verschlammmt und verkotet wird, wie es da draußen im Industriebezirk geschieht, so muß auch die beste Herstellung nichts, denn der Kot ist ein Hauptfeind jeder Teerung. Es ist also in erster Linie Pflicht der Stadt selbst, für gute Reinhaltung zu sorgen, namentlich auch für die seitlich einmündenden Nebenwege; das Bauamt hat die Mittel vorgegeben, um dieses Jahr den viel Schmutz hereinbringenden Kreisweg nach Sprantal einwalzen und teeren zu lassen, ebenso wird die Straße zum Mädchenheim mit einem mit Asphalt untermischten Teerüberzug zum zweitenmal versehen. Möge nun die Stadt das ihrige zur Besserung beitragen, am guten Willen unsererseits hat es wahrhaftig nie gefehlt.“

h. Tauberbischofsheim, 22. April. (Der Bürgerausschuss) stimmte in seiner letzten Sitzung dem Hauptvertrag, dem Zuliefervertrag und den allgemeinen Stromlieferungsbedingungen des neuen Elektrizitätsvertrags, der zwischen dem Bayerischen Elektrizitätswerk, Landschut, und der Stadtgemeinde Tauberbischofsheim abgeschlossen werden soll, mit 40 gegen 13 Stimmen zu. Die Vorlage über den neuen Licht- und Krafttarif, der wohl eine Senkung des Verbrauchspreises, aber zugleich eine Erhöhung der Grundgebühr für das Licht enthielt, wurde an den Gemeinderat zurückverwiesen, damit nochmals Verhandlungen gepflogen werden. — Dem Ortsstatut für die Handelschule wurde zugestimmt.

h. Weltersdorf, 21. April. (Neue Kirche.) Mit dem seit längerer Zeit geplanten Neubau einer Kirche wird nunmehr begonnen. Als Bauplatz wurde eine Anhöhe gewählt, so daß das Dorfbild sehr gewinnen wird. In zwei Jahren soll der Bau vollendet sein.

Bruchsaler Blanderei.

Klanglos sind die Osterfeiertage vorbeigegangen. Das vorgeplante Konzert in Stadtpark fand nicht statt. Die Stadt- und Orchesterkapelle blieb zu Hause; wer wollte es ihr auch verdenken bei der kalten Witterung des ersten Feiertags? — Der sonstige Monatsbesucherte den Schlossgarten, in dem der Frühling grünt und blüht. Nachmittags zog man dann in hellen Schuhen auf den Michaelsberg oder nach Obergrombach, wo es den berühmten „Bibelsesä“ gibt, oder man spazierte über die neue Brücke, die nun seit ein paar Tagen auch ihre Heiligen hat, links den Petrus und rechts den Paulus, nach Heidesheim. Das ist so obligatorisch bei uns. Der Michaelsberg, die zu Hause blieben und Ruhe genießen wollten, verließen das Gerat und Getöse der zahllosen Autos, noch mehr aber die knatternden Motorräder. — In der Kunstausstellung im Gartenaal des Schlosses, die der Winterruhe Frauentum und zwar die Werke badischer Künstlerinnen ausstellte, waren nicht sehr viele Besucher. Und doch sind die Straßenszenen, durch diese echte Frühlingsschau mit ihren lebendigen Blumenbildern zu gehen, in Winter- und Vorfrühlingszeiten an die Schönheit der gemalten Tage erinnert zu werden, ein beachtenswerter Höhepunkt — Gutes, z. T. sehr Gutes — wie bei uns die „Vorfrühlings“ von Martha Kropp-Karlsruhe, der an die Schöne gemahnt. Die Menschen sind verschieden — der eine liebt die Kunst, die andere das Zweckdienliche und schaut es an; so die bald vollendeten Wohnungsbauten an der Mittelstraße,



Am Freitag, 25 April Ziehung der 1. Klasse der Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Los-Preis: 1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1 24.-
Bieten Sie dem Glück die Hand und sichern Sie sich ein Los!
Staatl. Lotterie-Einnahme KUNDEL, in Firma Ludwig Bertsch, Kaiserstraße 165 / Telefon Nr. 1478

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

is. Hochzeiten, 23. April. Der Turnverein konnte im Laufe dieses Frühjahrs eine Turnerinnen- sowie eine Schülerabteilung ins Leben rufen, die in liebenswürdiger Weise von Fortbildungsleiterin Dürr und Hauptlehrer Kull übernommen wurden.

Blantenloch, 23. April. (Königschießen.) Unter zahlreicher Beteiligung fand am Ostermontag das traditionelle Königschießen der Schützengesellschaft von 1913 statt. Schützenkönig wurde bei härtester Konkurrenz Forstbeamter August J. Nagel. Die Krönung wurde auf dem herrlich gelegenen Schießstand vorgenommen.

er. Ettlingen, 23. April. (Tagungen in Ettlingen.) Unsere Stadt wird in den nächsten Wochen einige Mal Zielpunkt verschiedener Zusammenkünfte und Tagungen sein. So findet am nächsten Sonntag, dem 27. April, der Stahlhelm-Gauappell des Gauess Mittelbaden hier statt. Der 11. Mai bringt die Fachwartetagung des X. Turnkreises (Baden). Die erwarteten 130-150 Teilnehmer werden ihre Belange in zwei Vollerwerbungen im Sonnenaal und verschiedenen Einzelberatungen behandeln, für welche die Stadtverwaltung die Tübbauerschule zur Verfügung gestellt hat. Ein vom Turnverein von 1885 gebotenes Bankett am Vorabend, für das sich der Instrumental- und der Gesangsverein Freundschaft zur Verfügung gestellt haben, wird die Gäste beglücken.

ep. Forstheim, 24. April. (Tagungen.) Am kommenden Sonntag findet hier nicht nur eine evangelisch-kirchliche Tagung statt, zu welcher herortragende auswärtige Kanzelredner berufen werden, um über „die Hebung des Gemeindelebens“ zu sprechen, sondern auch eine Informationstagung der Deutschen Volkspartei. In dieser wird Landtagsabgeordneter Dr. Mattheis Fragen der Landespolitik und Reichsaussenminister Dr. Curtius Fragen der Reichspolitik behandeln.

er. Breiten, 22. April. (Kleine Chronik.) Werführer Friedrich Joller konnte sein 25. jähr. Meister-Jubiläum bei der Pfeilfabrik C. v. Molitor zürückbringen. Gleichzeitig gehört er seit 33 Jahren zum Arbeiterstamm der gleichen Firma. — Das Frühlingskreuztraut, früher in unserer Gegend ein unbekanntes Unkraut, tritt seit einiger Zeit in den Klee- und Luzerneäckern sehr stark auf. Die Pflanzenschutzstelle der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt fordert die Landwirte zu durchgreifender Bekämpfung auf. — Die Bohrungen nach Wasser im Ruitertal nehmen ihren Fortgang. Das Bohrloch an der vom Ruitengänger bezeichneten Stelle hat bereits eine Tiefe von etwa 14 Meter erreicht. Damit ist die Schwemmlandabsicht durchstoßen. Aus etwa 11 Meter Tiefe fohberte man Tierknochen und ein Eisenblech zu Tage. — Am Ostermontag beging das Ehepaar Max Holvitt in guter körperlicher und geistiger Weise das Fest der goldenen Hochzeit. — Am gleichen Tag begrub man unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Bretens und der Umgebung einen sonnigen Menschen, Hauptlehrer a. D. W. Nagel. Mit besonderer Hingabe hatte er sich der Pflege des Männergesangs gewidmet. Nach Gondelsheim und Diebelsheim war er vor allem dem Gesangsverein Frohsinn jahrelang ein zielbewußter Leiter. Der Bad. Sängerbund würdigte seine Verdienste durch die Verleihung des Abzeichens für 25jährige Dirigententätigkeit. Im Orchesterverein wirkte er bis zu seinem Tode aktiv mit. — Mit Schluß des Schuljahres verabschiedete der Bezirkslehrerverein Oberlehrer W. Schumacher aus Wöflingen. Nach 41 jähriger Tätigkeit tritt er in den Ruhestand wegen eines Augenübels und überfiedelt nach Schriesheim.

Kreis Mannheim.

— Mannheim, 23. April. (Schlesier-Tagung.) Die in einem Reichsbund vereinigten Verbände heimatreuer Schlesier halten am 3. und 4. Mai 1930 in Mannheim eine Tagung für den Gauverband Südwert ab.

r. Schwesing, 23. April. (Die Arbeitsgemeinschaft der Obst- und Gartenbauvereine.) Zusammenkünfte sind nicht immer erzieherischer Natur. Aber dort, wo sie der Förderung eines volkswirtschaftlich anerkannten Berufszweiges dienen sind sie zu begrüßen. Das gilt von dem Zusammenschluß der fünf Obst- und Gartenbauvereine Schwesingens, Brühl, Keilsch, Hohenheim und Keilungen zu einer Arbeitsgemeinschaft, die zwar schon im Frühjahr begriindet wurde, jetzt aber erst ihre Konsolidierung erfahren hat. Erster Vorsitzender wurde Gärtnereimeister Rohmann von Hohenheim. Am das Zustandekommen dieser Union hat sich Obstbau-Oberinspektor Martin von Ladenburg große Verdienste erworben; er hat auch die Richtlinien ausgearbeitet, nach denen die Arbeitsgemeinschaft ihre Ziele verfolgen will. Die in fünf Punkten zusammengefaßten Richtlinien belagen: in das Ausstellungswesen soll Mannhaftigkeit gebracht werden unter weltgebender gegenseitiger Unterstützung; belehrende Vorträge und Lehrkurse sollen der Bereicherung des Wissens dienen; gemeinsames Vorgehen wird in der Schädlingsbekämpfung angestrebt und sollen hier die Gemeindevorstellungen zur Mitarbeit herangezogen werden; Punkt vier betrifft die Abfrage, während in Punkt fünf Austausch von Erfahrungen, Unterstützung des Kreisbaumwartes, Kampf gegen das Bluthierum, Klärung der Sortenfrage usw. als Aufgaben angegeben sind.

Kreis Baden.

o. Kallat, 24. April. (Erneuerungsarbeiten im Kallatter Schloß.) Zur Zeit werden die schon lange wünschenswerten Instandsetzungsarbeiten wenigstens teilweise durchgeführt. Im markgräflichen Beratungsaal ist bereits der Stud. renoviert und harri der Vergoldung. Die Malereien auf der Wandtäfelung, Szenen aus den Türentreibungen darstellend, werden durch den Karlsruher Kunstmaler G. Greiner aufgeführt. Die Wiederherstellung des Schloßportals ist ebenfalls in Aussicht genommen.

gr. Bühlertal, 24. April. Der Ländliche Kreditverein hielt unlängst seine Generalversammlung ab. Gegenüber dem Vorjahre weist die Geschäftsentwicklung eine bemerkenswerte Steigerung auf. Dem Vorstand und Rechner wurde einstimmig Entlastung erteilt. Für das wegen vorgerückten Alters ausscheidende Vorstandsmitglied B. Meier wurde Malermeister Rud. Trenkle, und für den verstorbenen K. Ganter Wendelin Frik einstimmig in den Vorstand gewählt. Der Verein gibt nun auch unentgeltlich Hausparzellen her.

Neuweier, 24. April. (Gesangswettbewerb.) Die Vorarbeiten zum 60. jährigen Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Hurg“, Neuweier, das vom 9.-11. August begangen wird, sind bereits in vollem Gange. Angesichts der großen Zahl der Anmeldungen zum Gesangswettbewerb ist dessen Zustandekommen jetzt schon gesichert.

— Ketschen, 24. April. (25 Jahre Heilstätte Ketschen.) Die Heilstätte für Alkoholiker in Ketschen, die im Mai 1905 eröffnet wurde, begeht am 18. Mai die Feier ihres fünfundsingzigjährigen Bestehens. In einer in der Heilstätte stattfindenden Feier werden kurze Ansprachen und Einführungen in das Wesen der Heilstättenbehandlung Alkoholkranker ein Bild über die bisherige Entwicklung und Arbeit der Heilstätte geben.

Kreis Offenburg.

— Kehl, 24. April. (Erschlagene Seuche.) Die Maul- und Klauenseuche ist in den drei Ställen, in denen sie hier festgestellt worden war, abgeheilt, kann also als erloschen gelten. Das Sperrgebiet ist jetzt Beobachtungsgebiet.

r. Kull (Amt Kahl), 24. April. (Goldene Hochzeit.) Altbürgermeister U. H. beging am Osterdienstag unter herzlicher Anteilnahme der Gemeinde mit seiner Ehefrau Theresia geb. Ohnemus das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar hat sich um unsere Gemeinde recht große Verdienste erworben.

l. Gutach, 22. April. (Errichtung eines Schwimmbades.) Der Verkehrsverein hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Problem, das Bürgermeister W. H. mit dankenswerter Sorgfalt ausgearbeitet und vorbereitet hatte und das in den nächsten Wochen in Angriff genommen wer-

den soll: die Errichtung eines Schwimmbades. Platzfrage und Mittelbeschaffung waren gleichermaßen schwere Hindernisse, die wurden überwunden. Kurz vor dem Kriege wurde von einem Gutachter, der nach der Schweiz verzogen war, der Gemeinde ein größeres Regat vermacht. Der Vermögensverwalter, der das Geld bis zum Ableben des letzten Verwandten des Erblassers verwaltet, stellte nun bei mäßiger Zinsforderung der Gemeinde das notwendige Kapital zur Verfügung. Die Gemeinde hat die Bürgschaft übernommen, jedoch der Verkehrsverein mutig ans Werk gehen kann. Die für den Bau erforderliche Holzmenge sieht dem Verkehrsverein seit langem zur Verfügung. Er wurde von der Gemeindevorwaltung aus einem Windfallgebiet des Gemeindegewaldes überlassen. Der Bau eines Schwimmbades bedeutet für eine Gemeinde von der Größe Gutachs ein Aufwand nicht alltäglicher Art. Man hofft — und es ist dem Verein zu wünschen — daß das Unterfangen sich zentriert und gute Früchte bringt.

Kreis Freiburg.

— Freiburg, 24. April. (Tagungen.) Am 3. und 4. Mai wird eine Landesvertretertagung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Freiburg abgehalten werden. — Am 17. und 18. Mai findet in Freiburg der Gauappell des Gauess Mittel-Saar im Gewerkschaftsbund der Angestellten statt.

r. Kappel (Rhein), 23. April. (Ultraschreiber Enderle.) Im Alter von 66 Jahren starb unerwartet unser früherer Ratsschreiber Franz Enderle. Das Amt des Ratsschreibers verah er von 1890 bis 1924 äußerst gewissenhaft. Man denkt in der Gemeinde noch dankbar seiner Dienste während der Kriegsjahre und der Uebergangszeit, die in unserer dicht am Rhein liegenden Orte einen ganzen Mann erforderten.

Kreis Villingen.

th. Güttenbach, 23. April. (Weißer Sonntag.) Am Ostermontag war der weiße Sonntag der altkatholischen Kirchengemeinde. Die drei Erstkommunianten wurden unter den Klängen der Feuerwehrmusik vom Schulhaus in die Kirche begleitet. Unter Pfarrer Franz Johne von Furtwangen nahm die Feier einen erhebenden Verlauf. An der westlichen Seite im Gathaus zur „Post“ nahm die ganze altkatholische Kirchengemeinde teil.

Turnen / Turn / Turn

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Reitertag in Sandhausen.

r. Sandhausen, 23. April. Auf dem Reitplatz des Reitvereins Sandhausen veranstaltete am Ostermontag der Reiterverein „Badische Pfalz“ sein zweites Reiterturnier, zu dem sich eine nach tausenden zählende Zuschauermenge eingefunden hatte. Außer dem Reiterverein des Reiterturnings war auch der Reiterverein Oberhausen als Gastverein erschienen. Den Auftakt des Festes bildete der impolante Festzug, der durch seine Buntheit und die große Reiterkolonne ein prächtiges Bild bot. Ringleiter Dr. Kaupach hielt nach der Aufstellung der Vereine die Eröffnungsansprache, in der er auf die vom Reitsport verfolgten Bestrebungen der Heranbildung einer das Pferd liebenden, disziplinierten Jugend hinwies. Die Redungen zeigten, daß die Reiter sehr eng mit ihren Tieren verbunden waren. Die Pferde machten in ihrer fürsorglichen Pflege und in ihrem einheitlichen Lederzeug einen gewinnenden Eindruck. Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Vereine, wenn auch je nach ihrem Bestehen stufenweise verschieden, ist, wie jede der vielen Übungen zeigte, auf einem sorgfältigen, mit Liebe betriebenen Training aufgebaut und bietet die beste Gewähr dafür, daß der Reitsport auf dem eingeschlagenen Weg weiterhin Fortschritte und Propaganda machen wird. Der Reiterturnier und Jodendehendigkeit kamen im Stuhrenrennen, Hindernissen und Trabreiten zum Ausdruck. Trotz der Ausdehnung des Festes erlachte das Interesse nicht bis zur Befanung der Turnierergebnisse, deren Verlesung durch Dr. Kaupach vorgenommen wurde. Im Reiten sicherte sich Pfetersheim mit 45 Punkten den ersten, Kirchheim mit 43 Punkten den zweiten, Wieblingen und Plankstadt mit je 42 Punkten den dritten Platz. In der Gesamtaufstellung holte sich Plankstadt mit 87 Punkten den von Karl Pfeffer-Heibelberg gestifteten Wanderpreis. Ein Festabend unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Germania“ und der Feuerwehrtabelle gab dem Reiterfest einen wirkungsvollen Abschluß.

Südwestdeutscher Rennbeginn in Seckenheim.

Interessanter Sport, guter Besuch und ideales Rennwetter — diese drei Faktoren — verhalfen dem diesjährigen Rennen des Pferdesportvereins Seckenheim auf seiner Waddsbahn in Seckenheim am Ostermontag zu einem schönen Erfolge. Das Publikum, das in dichten Scharen die Bahn umlänkte, wurde restlos befriedigt. Die Fahrer waren durchweg sehr gut besetzt. Unter den Anmeldeberechtigten man Oberregierungsrat Ken (Karlsruhe), Landrat Triffel, Direktor Hoff vom Badischen Rennverein, sowie mehrere Vertreter kleinerer Rennvereine. Die beiden Trabrennen für Halbblutpferde ohne Traberkel gewannen Liesel (G. Frey) und Meta (A. Holz), zwei Seckenheimer Pferde, während das Berufsrennen für die ununterwühlliche Minerva gegen Dlym und Arfac überlegen gewann. Neun Teilnehmer fanden sich für das Halbbluttrabrennen am Start ein, von denen Marschall sich überlegen zeigte. Der Wallach, der in München gegen Vollblüter leicht gewann, ging auch hier als sicherer Sieger hervor. Um die Plätze kämpften Morgentide und Dornentropfe. Der Rest kam weniger in Frage. Das einzige Vollblutrennen über 8 Hürden wurde von zehn Pferden bestritten. Der Landauer Lewinius startete als Außavorit und konnte auch einen leichten Sieg davontragen. Teddy Bear sorgte anfangs für Tempo, während Meffis, Royale, Lewinius und Selmel dislauf folgten. In der zweiten Runde ging Lewinius in Front und gewann wie er wollte. Teddy Bear mußte an Meffis das zweite Geld geben. Royale lief ein gutes Rennen. Von dem Rest hielt Selmel sich am besten.

Davispokalkampf Deutschland — England.

Die Auslosung. Für das deutsch-englische Davispokaltreffen, das an den Tagen vom 24.-26. April in London ausgetragen wird, erfolgt am Mittwoch die Auslosung und Aufstellung des Spielplans, der folgendes Aussehen hat:

Donnerstag, 24. April: Dr. Landmann gegen Austin; Brenn gegen Lee.
Freitag, 25. April: Dr. Dejart — Dr. Klein-schroth gegen Gregory-Collins.
Samstag, 26. April: Brenn gegen Austin; Dr. Landmann gegen Lee.

Brenn erkrankt.

Die Aussichten für die deutsche Davispokalmannschaft sind wenig günstig, denn als Folge des schlechten Wetters ist der deutsche Meister Daniel Brenn an Grippe erkrankt und heftig lägerig. Sollte Brenn am Donnerstag nicht spielen können, muß für ihn Dr. Dejart beide Einzelspiele bestreiten, wodurch mit einem deutschen Siege kaum noch zu rechnen sein dürfte.

Ernennungen — Versetzungen — Zurbefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Ernannt: Studienrat Dipl.-Ing. Otto Kaller an der Gewerbeschule III in Mannheim zum Direktor an der Gewerbeschule in Heilbronn.
Versetzt in gleicher Eigenschaft: Gewerbeschüler Ferdinand Pieber an der Gewerbeschule in Eßborn i. B., Amt Schwobheim, an seine nach Ostlach i. R., Amt Wolfach, Gewerbeschüler Adolf Weicker an der Gewerbeschule in Ostlach i. R., Amt Wolfach, an seine nach Eßborn i. R., Amt Schwobheim, Gewerbeschüler Franz Götze an der Gewerbeschule in Mannheim an das Bezirksgymnasium nach Freiburg i. Br., Professor Hermann Heiser auf München wegen leibender Gemüths: Professor Dr. Karl Röttle an der Mädchenrealschule mit W. A. B. und W. A. E. in Freiburg i. Br., Hauptlehrer Oscar Konrad in Wittelsbach, Amt Vahr, bis zur Wiederbestellung der Gemüths.
Verzogen: Hauptlehrer Leopold Bräkle in Reilsteinen, Amt Donaueschingen, am 5. April 1930.

Auch weiterhin veränderlich.

An der Vorderseite eines Tiefdruckausläufers hatten wir gestern vormittag Föhn, der verbunden mit starker Einstrahlung, die Temperaturen der Ebene bis 22 Grad hinauftrieb. Nach aufziehender Bewölkung brachte in den Abendstunden fast im ganzen Lande Regen. Mit dem Durchzug des Regengebietes sind wir in den Abend reich der feuchten Warmluft gelangt.

Heute morgen bildet die Vereinigung des langsam nach Norden oft vorwärtigen Bisagatiefs mit dem standinavischen Tief, eine langgestreckte vom Island bis Nordspanien reichende Tiefdruckrinne, an deren Ostseite wir das veränderliche, feuchtwarme Wetter behalten.

Wetterausichten für Freitag, den 25. April 1930: Fortdauer der veränderlichen, feuchtwarmen Witterung. Strichweise Regenfälle, bei südwestlicher Luftzufuhr. Gebirge rasche Schneeschmelze.

Wasserstand des Rheins.

Kelk, 24. April, morgens 6 Uhr:	106 Stm.; 23. April: 110 Stm.
Salzbach, 24. April, morgens 6 Uhr:	290 Stm.; 23. April: 297 Stm.
Schaffertal, 24. April, morgens 6 Uhr:	163 Stm.; 23. April: 178 Stm.
Kehl, 24. April, morgens 6 Uhr:	300 Stm.; 23. April: 313 Stm.
Waxau, 24. April, morgens 6 Uhr:	496 Stm.; 23. April: 496 Stm.
tags 12 Uhr:	497 Stm.; abends 6 Uhr: 499 Stm.
Mannheim, 24. April, morgens 6 Uhr:	413 Stm.; 23. April: 422 Stm.

Nachklänge zur Hollandreise des K.F.B.

Ein großer Erfolg für den deutschen Fußball.

Die Hollandreise des Karlsruher Fußballvereins, welche die Mannschaften über die Ostertage in drei holländische Städte führte, gestaltete sich, wie aus den nunmehr vorliegenden ausführlichen Berichten ersichtlich ist, zu einem höchst erfolgreichen Erfolg für den deutschen Fußball. Der holländische Mittelstürmer hat überall bei seinen drei Spielen bei den holländischen Fußballvereinen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Alle drei Spiele im Haag, in Rotterdam und in Arnheim konnten, wie bereits berichtet, siegreich beendet werden.

Ueber das Spiel im Haag haben wir am Dienstag ausführlich berichtet. Das zweite Spiel in Rotterdam wurde auf einem der schönsten und größten Klubanlagen in Holland, dem prachtvollen Platz von Sparta, Rotterdam, ausgetragen. Der Karlsruher Fußballverein war von Anfang des Spieles an überlegen. Innerhalb 10 Minuten wurden von Karlsruhe zwei Tore erzielt, ein Tor von Quaste und ein von Kastrer verwandelt. Der Karlsruher Fußballverein stand das Spiel 2:1 für K.F.B. Sparta konnte schließlich ausgleichen und wurde nunmehr von dem holländischen Publikum aus der Pause herausgefordert. Bei dem prachtvollen Angriff gab K.F.B. ein Tor an Kastrer, der schließlich mit dem dritten Tor den Sieg sicher stellen konnte.

Das dritte Spiel fand vor 6000 Zuschauern in dem hübschen Hügellandschaft gelegenen Arnheim bei gutem Wetter statt. Der Karlsruher Fußballverein wurde bei dem Betreten des Platzes mit dem Deutschen Lied, begleitet von einer holländischen Militärkapelle, begrüßt. Der Gegner, die „Zwaalvereniging“ (Schwalben) sind ein aus verschiedenen Klubs zusammengesetzter Mannschaft, in der auch junge Spieler für die holländische Nationalmannschaft ausprobiert werden. Bei Spielbeginn waren die Holländer überlegen und machten gefährliche Zusammenstöße. In der zwanzigsten Minute den Ausgleich erzielen und kurz darauf in Führung gehen. Nun griff der K.F.B. in prachvoller Weise ein. Kastrer kam in der Mitte durch, wurde unerlaubt abgedrängt, Kastrer erhielt den Ball und schoß zum Ausgleich ein. Nach der Pause erzielte Kastrer auf Vorlage von Korb das dritte Tor für Karlsruhe und nun war der K.F.B. den Holländern überlegen. Verteilte sehr gut an die Hügel, die beide ausgezeichnet arbeiteten. Ein Strafstoß, von Lange gut getreten, wurde von Kastrer verwandelt. Kurz darauf erhielt Kastrer den Ball ein in dem Spiel des Feldes, lief durch und schoß das fünfte Tor für Karlsruhe ein. Das sechste Tor, von Kastrer gut getreten, ergab durch Quaste ein Schluß noch ein drittes Tor erzielen, so daß das Ergebnis 6:3 für Karlsruhe war. Der Karlsruher Fußballverein bot bei diesem dritten Spiel eine besonders schöne Leistung, die auch vor den holländischen Sadoverständigen in lobenden Worten anerkannt wurde.

Die Hollandreise des Karlsruher Fußballvereins kann für den Verein und den Süddeutschen Fußballsport als ein voller Erfolg gebucht werden. Die Mannschaften hinterließ in allen drei Städten den besten Eindruck.

Ein neuer Kleinflugzeug-Weltrekord.

In Fortsetzung der Leistungsprüfung mit dem von der Weidmannschen Fliegergruppe Darmstadt erbauten Kleinflugzeug D 18 unternahm am Mittwoch vormittag der Darmstädter Flieger K. Klein einen 100-Kilometer-Geschwindigkeitstest. Der Kleinflug mit Start und Landungsstelle bei Widenbach a. B. Der Flug führte über Neu-Vendburg und Erbenheim. Nach dem nordeuropäischen Feststellungen erreichte der Pilot einen Durchschnitt von 113 Stundenkilometern. Der Weltrekord für diese Flugzeugkategorie beträgt auf 192 Stm. Die Anerkennung der Leistung hängt von der Nachprüfung der Meßinstrumente durch die Flugbehörden ab.

Neue Reich-Erfolge bei Rekordfahrten und Rennen. Schon die ersten motorisierten Veranstaltungen dieses Jahres brachten der führenden deutschen Bundeswehr viel beachtete Werte und Erfolge: Im Oktober-Rennen wurde die beste Zeit des Tages mit einer Mischung und Reich-Erfolge gefahren, die 12 Welt-Rekord in einem Rennen in der Reichs-Rennstrecke aufstellte. Gelangten in einem Rennen in Baden mit Reich-Wagen im Schwerefahren. Fünfmal in einem Rennen der Reich-Rennstrecke mit Reich-Wagen und Reich-Wagen. Die Reich-Rennen auf dem Reich-Rennstrecke. kamen 15 auf 14 Maschinen und Reich-Wagen. 16 auf solche Motorräder, die mit Reich-Wagen und Reich-Wagen ausgerüstet waren. Auf diese erfolgreichen Erfolge, die einen vollen Anstoß für die Reich-Rennen 1930 bilden, dürfen die Reich-Wagen mit Reich-Wagen sein.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Die Kultur des täglichen Lebens / Von Frieda Radel

Deutsche Hausfrauen vor anderthalb Jahrhunderten.

Eine alte Kritik.

Mitgeteilt von

Mario Mohr (Berlin).

In einem alten Buche, das in dem Jahre erschien, in dem in Frankreich die große Revolution begann, da wird mit der breiten Gründlichkeit und wohlgefälligen Liebe an großen und kleinen Dingen, wie sie diesen unseren Vorfahren eigen war, von Hamburg erzählt, von seiner Größe, seiner Bedeutung, seinen Einwohnern und natürlich auch von den Frauen. Und das von den Frauen, das ist das Ergößlichste in und an diesem alten Schmäder.

Erst wird der Hausvater beschrieben, dann heißt es weiter: „... Ehrenfest, keif, des unerbitlichen Ennui Erbeibegene, knarrt seine eheliche Hausfrau in den Saal. Ihrem Manne an Herkunfts gleich, die Tochter eines hamburgischen Altbürgers, überzeugt von seiner Tüchtigkeit in Stadtgeschäften, und in sich schmunzelnd über seine Unfähigkeit dem Hauswesen praktisch vorzutreten, wie viel weiß er aber täglich darüber erteilt.“

Sie weiß genau, wer in der Gesellschaft zu ihrer Vetter- und Ruhmenschaft gehöre, wie hoch die Herren A.B.C. an der Börse geschätzt werden, wieviel die Frau Nichts D. an Brautshatz mitbekommen, wieviel Ramsell E. zu hoffen habe. Nach dem Maße dieser Eigenschaften, nach dem Mehr oder Weniger des Besitzes und der so gut wie baren Hoffnungen, mißt sie ihre Komplimente und überhaupt ihre ganze vornehme Begegnung ab.

Ihr Gespräch dreht sich einziglich um die lehtgehörte Predigt, deren Amen sie noch nachseufzt, um den neulichsten Todesfall des Herrn Senators F., des Oberalten G., um das Gerücht der baldigen Verlobung des Herrn H. mit Ramsell I., wobei sie etwas trauriges oder wunderbares ominiert, und ihre Lippen werden nicht mehr still, sobald es sich schick Anecdoten aus der Küche zu erzählen und unendlich darüber zu klagen, daß keine guten Dienstboten mehr zu finden sind.

Beim Spiele sankt sie mit jeder Karte, beschwert sich oft über Hitze und Kälte, und schiebt zuletzt das verlorene Geld großmütig, aber lange gezählt, hin. Spott erwidert sie mit gesalteter Stirn. Sie versteht oft nicht, was andere sagen; wenn man es ihr wiederholt, zieht sie den Mund, und schaut über die Nase weg. Sie ist eine fleißige Kirchengängerin, bewandert in der Chronique scandaleuse der weiblichen Haushaltungen, hält ein immer richtiges Inventarium ihres Kleingerräthes, und weiß die Begebenheiten aller ihrer alten Töpfe auswendig.

Früh sagt der Kobold des Herrschers eine solche Dame vom Lager auf; ihr erster Gang ist an die Kinderstube, wo sie vor der Tür lauert, ob nichts Ungehörliches drinnen vorgehe. Dann auf den Soden, die Pantoffeln in der Hand, in den Küchen Keller, wo sie den gestrigen Nachlaß der Mägde untersucht, und wohl umrührt, ob nicht Milch, Butter, Mehl auf die Seite getramt ist, um nachher, wenn die Herrschaft auswärts sein wird, heimliche Gäste zu einem Puffer zu laden. Sie braucht nur ein Schüsschen zu vermissen, wenn schon mit den wiederangethanen Pantoffeln ihr Klappertritt durch das schlafende Haus widerhallt, und ihre geliebte Stimme sich heiser nach Gesellschaft schreit, woran sie ihre Morgenlaune wehen kann.

Leise, im Nachtrode und hängenden Strümpfen, huschen die Mägde aus den Betten, und winden sich dudend über die dunkelsten Treppen, dem ersten Anfall der wortreichen Junge ihrer Tyrannin vorbei. Büßen muß, wer sich greifen läßt.

Nach dem peinlichen Verhör steigt alles an die Arbeit, und die arme Hausfrau kann vor lauter Anweisungen, Nachfragen und Forderungen kaum so weit kommen, sich den Morgenlegen und Frühtees quantum satis mit Galle zu versehen. Beim Anziehen der Kinder ist sie auch da, und ihre Gegenwart ermuntert die Kleinen, viel Aufzug mit den verzweifelten Ammen zu treiben, zu schreien und zu winteln, bloß um sich von Mama mit Zuckerbrot trösten und artig nennen zu lassen. Daß diese Kinder mehr Scheu und mehr wahre Ehrfurcht vor Dorthee und Lisbeth, als vor der Mutter haben, beweist schon dieser Zug, der in Hamburg alle Morgen wenigstens einige hundert Mal gespielt wird.

Die Betten zu machen, Stuben zu fegen, und für den Mittag um dritthalb Uhr die gewöhnlichen Gerichte fertig zu haben, nehmen dem ganzen Wirtschaftsgesinde, an deren Spitze Madam steht, unter vielem Geräusch, Schelten und Murren, mehr als den halben Tag weg, und zuletzt kennt von all dem Wirrwarr keins das andre mehr.

Der Ehemann verschreibt derweilen die Zeit auf dem Comptoir, oder schäftigt sie auf der Börse weg; froh, daß das Getümmel seines Hauses ihm nicht durch den Kopf rührt ...

Somit der alte Herr, dessen Name ich nicht mehr eruieren konnte. Mit dem gemüthlichen Willen des sattem und behäuflichen Bürgers after Tage hat er Zeitgeschichten treiben wollen und unsterbliche Taten festgehalten: selbsterlebte — überwundene? — ihn und uns immer noch und allezeit interessierende.

Ernährung und Leistungsfähigkeit. Dr. Volten von der Universität Philadelphia hat an zwanzig in Büros tätigen Frauen Versuche über die Abhängigkeit der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit von der Ernährung angestellt. Er hat festgestellt, daß Damen, die um der schlanten Linie willen Abmagerungsdiäten unternehmen, öfters erkranken, als die normal ernährten. Weiter hat er ermittelt, daß ohne eine Zwischenmahlzeit die Leistungen etwa von 2.30 Uhr ab sinken. Eine um diese Zeit eingenommene Mahlzeit aus leicht verdaulichen und kalorienreichen Speisen — Keks, Früchte — stellt die volle Arbeitsfähigkeit wieder her.

Keine weiblichen Richter in Frankreich. Angesichts der Not an männlichen Richtern — der junge Nachwuchs meidet die schlecht bezahlte richterliche Laufbahn — sah sich der Abgeordnete de Monzie veranlaßt, der französischen Kammer einen Antrag zuzulegen in dem er empfiehlt, angesichts der Krise Frauen den Zugang zum Richterstande zu eröffnen. Mit 378 gegen 200 Stimmen bei etwa 50 Stimmenthaltungen wurde der, übrigens auch vom Justizminister stark bekämpfte Antrag abgelehnt.

Was ist wichtiger für unsere Lebensgestaltung: der Festtag oder der Alltag? Die Beantwortung ist nicht mit einem Ja oder einem Nein abzutun, weil es bei der Beurteilung darauf ankommt, ob es sich um den Festtag in der Familie oder um Festlichkeiten handelt. Festlichkeiten liegen außerhalb des Rahmens des alltäglichen Familienlebens, aber sie widerspiegeln dennoch in hohem Maße die Kultur der Menschen, die sie veranstalten, sie tragen in sich einen Hauch vom Wesen und Sinn des Volksgeschehens. Daran haben wir in der Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur mit ihrer wachsenden Steigerung der Lebensansprüche nicht immer gedacht. Wir haben die Festlichkeiten mehr und mehr losgelöst vom Persönlichen, weil wir sie mehr und mehr veräußerlicht und damit verflacht haben. Die Länge des Menüs, die Güte der Weine, der Brant des Silbers und des Kristalls waren das Bestimmende in einer Gesellschaft geworden, die den Stempel der Verpflichtung auf Gegenseitigkeit trug und die vielfach verbunden wurde mit Fragen der Karriere, der Geschäftsinteressen, der Anbahnung persönlicher Beziehungen.

Wir aber seine Festlichkeiten mit Nützlichkeitsmomenten verknüpft, der hat die Reinheit der Seele verloren, die Vorbedingung für die Fähigkeit ist, den Alltag mit Festimmung zu erfüllen. Wir wissen es nicht, wie stark wir bereits uns vermaterialisiert hatten, als der Krieg ausbrach. Wir waren uns nicht klar darüber, daß uns in den Jahren des Glanzes und der Erfolge vielfach der Sinn verloren gegangen war für die Kleinen Freuden, für die einfachen Dinge. Und je mehr wir unseren Lebensschnitt ständig hinaufsteigerten, je mehr stellten wir uns auf das Ich — und im weiteren Sinne auf das Wir der eigenen Familie ein — und zerrissen damit Zusammenhänge die über diesen eng gezogenen Kreis hinaus Bindungen ergaben zwischen dem Einzelnen und dem Leben der Gesamtheit. Bindungen auch zwischen der Kultur des Hauses und der Kultur des Volkes.

Trench coats

finden Sie bei uns in unerreichter Auswahl und in jeder Preislage.

Trench-Coat	solide imprägnierte Baumwolle, in beige, rot, marine, bleu	12.50
Trench-Coat	solide imprägnierte Baumwolle, abknöpfbares kariertes Futter	24.50
Trench-Coat	reine Wolle, imprägniert, mit Stepperei und Lederknöpfen	32.50
Gummi-Mäntel	in Kunstseide, einfarbig gummiert, in sehr vielen Farben	17.50
Kinder-Trench-Coats	in beige und allen anderen Farben, Gr. 50	7.50

Jede weitere Größe 75.- mehr

Loden-, Kamelhaar-Loden-Mäntel für Damen und Kinder

Sandauer

Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

Schöpfungsgeschichte.

Von Siegfried von Vegesack.

Das kleine Leisebuch, aus dem die sechsjährige Tochter ihrem Vater jeden Morgen ein Süßchen vorliest, enthält im Anhang allerlei gute und nützliche Sprüche. Um den Unterricht etwas zu beleben, nimmt der Vater, der als Lehrer ziemlich hilflos ist, hier und da einen kleinen Spruch vor, erklärt ihn und läßt ihn von der Tochter auswendig lernen.

Als ersten Spruch wählte er, da ihm dieser für den Anfang besonders passend schien, folgenden Satz:

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (1. Moses 1,1.)

Der Vater erklärt, so gut er es kann, der kleinen Tochter, wie das zünftig: wie alles zuerst ein unförmiger Brei gewesen sei, aus dem der liebe Gott nach und nach Himmel und Erde, Wasser, Bäume, Tiere und endlich den Menschen geschaffen habe.

Isabel hört aufmerksam zu, erkundigt sich sachlich nach den Blumen und Kräutern, die der Vater natürlich vergessen hat, verliert Einzelheiten zu erfahren, z. B. warum die Vögel fliegen, und die Regenwürmer nur kriechen können, findet aber sonst alles, bis auf die Raupen und Schmetterlinge, die zuerst kriechen und dann fliegen müssen, ziemlich in der Ordnung.

Der Vater atmet erleichtert auf. Er hat dem lieben Gott keine Blöße gegeben und dadurch seine eigene Autorität sichtlich gestärkt. Es ist ihm ja, als hätte er eben selbst die Welt geschaffen: und siehe da, es war alles sehr gut.

Am nächsten Tag soll Isabel ihren ersten Spruch von der Schöpfung heragen. Und sie sagt:

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde und schuf ein Moos.“

„Ein Moos?“

„Ein Moos!“ Und strahlend mit überlegener Gebärde zeigt Isabel auf die Stelle im Leisebuch: 1. Mos. 1,1.

„Papa, das Moos hastest du vergessen!“

Der Vater versucht vergeblich, seine erschütterte Autorität zu retten, er beruft sich feierlich auf Moses und alle Propheten, — aber Isabel bleibt dabei:

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde und schuf ein Moos.“

Frauenwahlrecht in der Türkei. Die Neufassung des Stadtverwaltungsgehezes hat den türkischen Frauen das kommunale Wahlrecht bekehrt. Die Neubearbeitung des Wahlegehezes für die Deputiertenkammer sieht eine Ausdehnung des Frauenwahlrechts auch auf dieses politische Gremium vor.

Was ist wichtiger für unsere Lebensgestaltung: der Festtag oder der Alltag? Die Beantwortung ist nicht mit einem Ja oder einem Nein abzutun, weil es bei der Beurteilung darauf ankommt, ob es sich um den Festtag in der Familie oder um Festlichkeiten handelt. Festlichkeiten liegen außerhalb des Rahmens des alltäglichen Familienlebens, aber sie widerspiegeln dennoch in hohem Maße die Kultur der Menschen, die sie veranstalten, sie tragen in sich einen Hauch vom Wesen und Sinn des Volksgeschehens. Daran haben wir in der Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur mit ihrer wachsenden Steigerung der Lebensansprüche nicht immer gedacht. Wir haben die Festlichkeiten mehr und mehr losgelöst vom Persönlichen, weil wir sie mehr und mehr veräußerlicht und damit verflacht haben. Die Länge des Menüs, die Güte der Weine, der Brant des Silbers und des Kristalls waren das Bestimmende in einer Gesellschaft geworden, die den Stempel der Verpflichtung auf Gegenseitigkeit trug und die vielfach verbunden wurde mit Fragen der Karriere, der Geschäftsinteressen, der Anbahnung persönlicher Beziehungen.

Wir aber seine Festlichkeiten mit Nützlichkeitsmomenten verknüpft, der hat die Reinheit der Seele verloren, die Vorbedingung für die Fähigkeit ist, den Alltag mit Festimmung zu erfüllen. Wir wissen es nicht, wie stark wir bereits uns vermaterialisiert hatten, als der Krieg ausbrach. Wir waren uns nicht klar darüber, daß uns in den Jahren des Glanzes und der Erfolge vielfach der Sinn verloren gegangen war für die Kleinen Freuden, für die einfachen Dinge. Und je mehr wir unseren Lebensschnitt ständig hinaufsteigerten, je mehr stellten wir uns auf das Ich — und im weiteren Sinne auf das Wir der eigenen Familie ein — und zerrissen damit Zusammenhänge die über diesen eng gezogenen Kreis hinaus Bindungen ergaben zwischen dem Einzelnen und dem Leben der Gesamtheit. Bindungen auch zwischen der Kultur des Hauses und der Kultur des Volkes.

Das für den nur auf sich gestellten und nur sich selbst verantwortlichen Menschen gilt, ist in noch weit höherem Maße ungeschriebenes Gesetz für die Hausfrau und Mutter. Jegliches Zusammenleben erhebt sich nicht nur auf Gefühle, sondern auch auf bewußten und erkanntem Willen. Und die Mutter, die ihren Kindern Führerin sein will, muß wissen, daß Führertum nicht besteht in der Autorität, nicht wurzelt in der größeren Erfahrung, daß Führertum immer vom richtigen herkommt, daß Führereigenschaften Geschlossenheit der Persönlichkeit, Harmonie und Ueberlegenheit bedeutet. Mutterhaft ist aber nicht nur etwas Körperliches. Das Körperliche ist bald überunden, das Bleibende und Einflußgebende ist seelischer Art. Die Mutterhaft ist Selbsterziehung, weil nichts klar und nachhaltig die Kinder beeinflusst als Vorbild und Beispiel. Selbsterziehung wiederum bedingt Planmäßigkeit in der Erziehung der Kinder, und Planmäßigkeit sieht nicht nur das Augenblickliche, sie rechnet mit dem Zukünftigen und berechnet die Auswirkungen des Gegenwärtigen auf mehrere Jahre.

Eine Mutter solcher seelischen und geistigen Struktur weiß ganz genau, daß sie dem Alltag und dem Festtag eine festgeprägte Priorität geben muß, damit sie im Leben ihrer Kinder eine Bedeutung erlangen. Sie weiß aber auch, daß jede Familie eine gewisse Tradition braucht, die lange über das körperliche Zusammenleben hinaus Eltern und Kinder verbindet, die Geschwister zusammenhält, den gemeinsamen Charakter entwickelt und festigt. Solche Tradition soll nichts Fremdes sein, soll die Kinder nicht in Verpflichtungen verstricken, die einmal lästig empfindender Zwang werden. Sie sollen aus der Wärme der Heiteren kommen. Man kann für sie keine pädagogischen Zeitlässe aufstellen, man kann ihnen keine allgemein verbindliche Prägung geben.

Sie müssen sich herausbilden aus dem mütterlichen Temperament, aus dem Maß ihrer Bildung, aus den Grundtönen ihrer Kultur. Nur so können solche Alltags- und Festtagsgewohnheiten auch nie-

Neu-Zugänge in Orient-Teppichen

sehr schöne, feine Vorkriegsware bei billigsten Preisen.

Es ladet zur Besichtigung ein

Teppich-Haus Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserfr. 157, eine Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft



Neue Druck-Stoffe

Wolle, Baumwolle, Kunstseide

Leipheimer & Mende

in größerer Auswahl

EINE SOMMERGARDEROBE

Die Garderobe des jungen Mädchens sieht in diesem Sommer wesentlich anders aus als die Kleider und Mäntel der Dame. Für das junge Mädchen wird die modische Linie auf ihre einfachste Grundform zurückgeführt, die Garnituren werden nur äußerst sparsam angebracht und die Länge ist bedeutend kürzer. Es empfiehlt sich, all die vielen modischen Details wie Capes, Boleros, Ueberwürfe, kompliziert geführte Nähte und Volants, eingearbeitete Schleifen und Spitzen für die Jugend unter zwanzig Jahren wegzulassen. Die Kleider sind in der Taille gegürtet und fallen nach unten glatt. Ein Bolant, mehr oder weniger tief angelegt, gibt die modische Linie. Die Tweed- und Woll-

FÜR JUNGE MÄDCHEN

georgettekleidchen haben weidame kleine Pikee- oder Batistkragen, die Sommerkleider aus Wolle, Musselin und dünnen Seiden haben kurze Kermelchen ganz kleine, über die Armbügel geführte Schultertragen, weiche duftige Halsumrandungen und manchmal kurze Säcken, am Hals mit einer kleinen Schleife gehalten. Das Tankkleidchen für das junge Mädchen ist etwas länger, im Rücken sogar manchmal knöchellang, aber vorn hochsteigend. Es hat einen weiten Rock und wirkt sehr duftig und jung. Für Gartenfeste gibt es dazu große weidame Hüte mit durchsichtigen, durchbrochenen Krempen, kleine Schultertüchlein, eventuell auch ein kurzes anspruchloses Säcken aus demselben Stoff. Heddy Hadank.



M-F 1675. Kleid aus grau-rosa gemustertem Tweed mit einem sehr hübschen weißen Filzeinsatz, der vorn über Kreuz gefaltet ist. Glotzendübeln.
M-F 1680. Blau-weiß gemustertes Wollegeorgette-Kleid mit sehr tief angesetztem glottem Bolant. Der weidame Kragen ist aus weißem Pikee.

M-F 1681. Hübscher und praktischer Mantel aus ganz hellem bünnen Tweed mit kleidsam geführten Kängsbüden. In der Rückenmitte eine Kellerschleife. Als einziger Schluß Gürtel in der Taille.
M-F 1682. Blau bedrucktes Musselinkleid mit eingearbeitetem Gürtel und einem großen Kragen, der im Rücken weitläufig zur Taille niederfällt.
M-F 1684. Tankkleid aus gelb bedrucktem, weidamem Stoff, mit einem Kinnband und einer Kinnbinde in demselben gelblichen Kon. Große Schleife.

M-F 1673. Kleid für sommerliche Feste aus rosa und weiß gemustertem Seiden-Japon mit festlich geführten beidseitigen Schultertragen.
M-F 1684. Sommerkleid aus hellem, in gerben Farben gebildeten Stoffe. Kleine angelegte Kermel. Festlich hochgeführte Glotzendübeln.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Praktische Winte.

Entfernen von Blutflecken. Gewöhnliche, mit Wasser angefeuchtete Weizenkörbe wird auf die Flecke aufgelegt und, wenn sie getrocknet ist, mit einer sauberen Bürste weggebürstet.
Behandlung polierter Möbel. Ab und zu müssen polierte Möbel einer ganz tüchtigen Reinigung unterzogen werden; es genügen nicht immer Staubfänger und Staubtuch. Man bereite eine Mischung von einem Glas Weiß- oder Apfelwein und einem Eßlöffel voll Tafelöl; damit wird die Möbeloberfläche mit einem weichen Lappen in möglichst freudigen Bewegungen abgerieben und tüchtig nachpoliert. Dadurch verschwindet schnell das trübe Aussehen, ebenso die häßlichen Flecken: die so polierten Möbel erhalten wieder ein neues Aussehen.

Mitteilungen.

Die Frisur bildet die Umrahmung des Gesichts. Im Wechseljahre zu den Jahren unserer Großmütter ist es heute leicht für die Dame, den Reiz ihres Gesichts durch den Rahmen der Frisur zu erhöhen; denn die Frisur von heute eignet sich dazu besonders gut. Wenn aber das Haar schon ausfallen und sich jeder demotierten Form annehmen soll, ist vor allen Dingen die regelmäßige Kopfwasche notwendig: **Althaus' Pizavon** oder **Pizavon-Shampoo** ist dafür besonders zu empfehlen. R841

Wenn Sie eine Motte sehen, so denken Sie daran, daß eine weibliche Motte ca. 150 Eier legt. Diese 150 Nachkommen nur einer Motte genügen allein, Ihre gesamte Garderobe zu vernichten. Darum: Globolen Sie! Globolen heißt nicht, die Motten mit irgend einem Mittel zu vernichten, sondern mit Globol die Motten töten.

Kein Fleisch und doch Bratensoße. Man kann nicht jeden Tag Fleischweissen machen. — Kostet die Hausfrau: — aber Kartoffeln, Mat-farom, Nudeln, Röhre usw. schmecken, trocken gereicht, nicht gut. Da bedienter Knorr-Bratensoße für die geplagte Hausfrau eine erfreuliche Hilfe. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfd. Braten. — Diese Sauce, in der alles enthalten ist — von der Mehlstärke bis zum feinsten Gewürz — ist ausgiebig und nahrhaft und schmeckt auch ohne Fleisch vorzüglich.

Für das Frühlingsfrisch man seine Kleidung auf. Mit **Reccin** Pulver macht man dies auf einfache Weise mit aus vorzüglichem Reccin Pulver. In jeder Drogerie ist **Reccin-Pulver** für 70 Pfg. die Schachtel erhältlich. Man bürstet damit die zu reinigenden Stücke einfach durch, **Reccin-Pulver** entfernt den lästigen, abgetragenen Schmutz, Schweißflecken, frisiert die Farben auf und verleiht die Stoffe mit neuer Weichheit. Will man nur einzelne Flecken entfernen, so benutzt man **Reccin-Pulver**, mit dem man auch kleine, feine Flecke wie neue machen kann.

Blumenoasen.

Sollen Blumen ihre schöne Wirkung nicht verlieren, müssen sie in den für sie geeigneten Vasen untergebracht werden. Einwirkung von Wasser, Wärme, würde man den bunten Frühlingsstrahl mit Wasser. Anzuwenden. Man stellt in eine Kriehalle ordnen; er nimmt sich viel besser in einer einfachen Keramik an. Oder würde man einen Strauß unternehmen. Vorziehen in einer buntemalten, gebrannten Vase unternehmen. — Ein Glas ist eine glatte Kaskade mit vornehmlichem Glanz. Die selbstgepflückte Wiesentraut wird sich am schönsten in einer glatten Vase oder einem Gefäß mit feinerer Bauernmalerei auszeichnen. — Von Groten dagegen gehören die Kunstwerke, die die Glasbläser für die Vasen geschaffen haben. — Wie schwer aber ist es das Reine gerade dieser Vasen. Blumen setzen meist etwas ab, und diese Spuren zu entfernen, nimmt oft viel Zeit und Geduld in Anspruch. — Das Reinigen des Vasen "Mi" befreit den Schmutz nicht nur sehr schnell, sondern verleiht auch den Gefäßen einen wunderbaren Glanz. Auch die Vasen mit den bunten Malen, mit den Blüten und blauen Blüten lassen sich damit schnell und leicht reinigen.

Stoffe Foulard, Waschseide, Wollmussoline, Crêpe-Georgette
in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Inletz Mann Gut
zum Umändern oder Umnähen nach den neuesten Modellen, gut und billigst
Gelchwitzer Gutmann
Damenhüte 14 Schaufenster.
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße.

Uabnucayan Vin
was Sie gebrauchen an Tafel-Geschirren, Trink-Garnituren und Bestecken für den Weißen Sonntag und kommen Sie bitte zu uns, wo Sie alles finden für den einfachen u. reichen Tisch in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.
Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz. [11342]

Wir bedienen Sie nicht nur zuvorkommend und billig, sondern wir beraten Sie auch gut und fachmännisch.
Elektr. (11512)
Beleuchtungskörper
Jeder Art und Preislage.
Beleuchtung KARRER
Amalienstr. 25a. geg. Postsch.
Ratenkaufabkommen.

Offiziere meine guten Qualitäten in **Spitzen und Stickereien** zu billigen Preisen, reiche Auswahl HäschlerInnen erhalten Vorzugs-Preis
Spitzenhaus Beier
Kaiserstrasse 174, 1 Tr. Telef. 5237

Wollseide
Bembergseide, Crepe de Chine, Wollmussoline
Kubert preiswert
Da keine Ladenmiete grosse Ersparnisse
Arthur Baer, str. 133
Eing. Kreuzstraße, gegenüber der Kl. Kirche.
Verkaufsr. nur Treppen. Ratenabkommen.

RECA Gesundheits-Mieder
ärztlich empfohlen, ferner allerbeste Leib-Binden, Leibchen, Büstenhalter, Damenwäsche und sonst. Damen-Artikel.
Reformhaus NEUBERT
Karlstraße 29a.

Vorhänge, Dekorationen, Markisen u. Sonnenstors, Polstermöbel, Matratzen, Schlaraffiamatratzen
kauft man am besten beim Handwerksmeister
E. BURGER
Waldstr. 89 — Telefon 2317
Kostenvoranschläge kostenlos.

2 Jubiläums-Ueberraschungen
Schweizer Damen-Armbanduhr Goldplaque-Gehäuse, 10 Jahre Garantie, od. Silbergehäuse 10.-
Silbernes Füllblei, 100 getempelt 12 cm lang, beackig, fein graviert 2.-
B. Kamphues
Schweizer Uhrenhaus
jetzt am Ludwigsplatz

Färberei Lasch
Telefon 1953 — Chem. Reinigung reinigt - färbt - wäscht
Filialen in allen Stadtteilen
Prompte Bedienung
Mäßige Preise

Wilkendorf's TEE
20 kräftige, arom. Qualitäts-Sorten
125 gr RM. 0,90, 1.-, 1.10, 1.20 usw. bis 2.40
Wilkendorf's Importhaus, Passage 15

Elegante **Damenhüte**
eigene Herstellung
deshalb enorm billige Preise
Fr. Hanselmann
Kriegsstraße 3a
Umtormen von Herren- und Damen-Hüten

Warum?

kaufen die Hausfrauen mit Vorliebe den neuen Senking-Normen-Gashernd

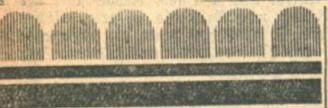
Weil er ganz neuartige, durch D.R.P. geschützte Vorzüge aufweist
Weil er vollkommen rücksichsichere Einfachsparebrenner mit den Vorzügen des Doppelsparebrenners besitzt
Weil die außergewöhnliche Leistung seines Back-, Brat- und Grillofens (gleichzeitiges Herstellen vorsehender Gerichte) einzig dasteht
Weil er formvollendet und schön, der neuzeitlichste und vollkommenste Gas- und Grillherd ist
Weil er zu sehr mäßigen Preisen käuflich ist (Zahlungsanleiherung)



3 flammig 128.-
4 flammig 136.-

Hausfrauen! Kaufen Sie keinen Gashernd ohne sich unverbindlich u. ohne Kaufzwang die Senking-Normen-Gashernde bei uns angesehen zu haben.

Amalienstraße 25 Ecke Waldstraße Fernspr. 244 u. 245
Bender & Co. G.m.b.H.
Hauptniederlage der Senkingwerk A. - G. Hildesheim, älteste und größte Spezialfabrik des Kontinents für Koch-, Brat- und Backapparate.



Die Bewohner der Südstadt

sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnement- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erstellung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrukksachen an die Geschäftsstelle

Werderplatz 34 a

wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leserraum vorhanden. Geöffnet von 8-11 und 1/2-7 Uhr.

LECKO

das Radikalmittel zur vollständigen Ausrottung von Schwaben, Rissen, Grillen, Insekten-Berühr., Anfall B. Süßler, Karlstraße, Gerrenl. 5, Telefon 5791. (2975)

Schneiderei

Anzüge u. Mäntel werden angefertigt von 30-35 M je nach Ausfüh. Für guten Schnitt wird garant. Bender, u. Reparatur. Offert. u. 24782 an Bad. Presse.

Gegenarbeit

sucht Baugeschäft auf 1 Doppel-Wohnhaus für Schneider-, Maler-, Tischler-, Installat., Glaser- und Tapezierarbeiten. Angebote unt. 24750 an die Badische Presse.

Schlaf- und Herrenzimmer

mit guter Bedienung und in gutem Hause. Angebote mit Preis inkl. Frühstück unter 24752/24753 an d. Bd. Pr. Fil. Hauptst.

REKORD-PREISE

Ein neuer Beweis unserer Leistungen in den kleinen Preislagen / Freitag u. folg. Tage

Table listing various household items and their prices, categorized by price points: 45, 90, and 1.90. Items include towels, shirts, dresses, and kitchenware.

KNOPF



Für die hl. Kommunion empfehlen wir die Erzeugnisse unserer Großbäckerei u. Konditorei: Mürbe und süsse Kuchen, Torten, Kaffee-Brötchen, Kleingebäck!

Weiss- u. Rotweine

- List of wine types and prices: Aisterweiler Spielfeld 1.70, Pfälzer Weiß- und Rotwein 1.80, Tischwein I (Weißkottel) 1.-, Markgräfler, Auggener und Laufener 1.20, Deidesheimer Weißwein 1.25, Wachenheimer Heldenberg 1.30, Dirmsteiner 1.50, 1928er Zeller schwarzer Herrgott 1.50, Hardter Mandelring Riesling 1.80, Piesporter Güntherslay (Mosel) 1.80, Waldulmer und Affentaler Rotwein 1.80, 1926er Dürkheimer Michelsberg 2.50, 1928er Dürkheimer Fronhof 3.30, 1925er Wachenheimer Fuchsmantel 3.70

Die letztgenannten Sorten sind neu eingeführt und stellen einen hervorragenden Festwein dar. Abgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Real estate advertisements: 'Schöne Mansarden-Wohnung', 'Beschagnahmefreie 1 od. 2 Z.-Wohn.', '2-3 Zimmer-Wohnung', 'Gesucht 5-6 Zimm.-Wohnung', and 'Nur noch einen Gashernd mit den neuinst. Brennern von Redter & Hauffer'.